Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 254 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 17. September 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Ablehnende Haltung der Völkerbundmitglieder

Curtius' Vorstoß in der Minderheitenfrage

Ergebnisloser Verlauf der Debatte. — Die Zeit für Aufrollung des Problems nicht geeignet.

Genf, 16. September.

Reichsaußenminister Curtius führte heute im **politischen Ausschuß** der Völkerbundversammlung bei der Eröffnung der

Aussprache über das Minderheitenproblem

unter anderem aus: Die deutsche Delegation hat es für ihre Pflicht gehalten, den das Minderheitenproblem behandelnden Teil des Jahresberichts des Generalsekretariats des Völkerbundes zur Ueberweisung an den politischen Ausschuß des Völkerbundes zu beantragen. Es ist nämlich unbedingt notwendig, einen Rückblick auf die Jahrestätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiet der Minderheitenbehandlung zu werfen und hierzu kritisch Stellung zu nehmen, Erfahrungen auszutauschen und praktische Anregungen für den Ausbau des Minderheitenverfahrens beim Völkerbund zu machen. Die deutsche Delegation lat jedoch die Absicht, jetzt bereits **praktische Vorschläge zum Ausbau des Minderheitenschutzes** vorzulegen. Wie dies in dem im Vorjahre angenommenen Bericht über die Minderheitenfrage zum Ausdruck kam, liegt im Minderheitenproblem ein großes Friedensproblem vor.

Das Minderheitenproblem ist nicht ein nationales, sondern ein internationales Problem.

Es ist die Aufgabe des Völkerbundes, über die Minderheiten zu wachen. Eine Unterdrückung der Minderheiten entspräche nicht den wahren Interessen der Mehrheitsvölker.

Die Minderheiten haben die Pflicht, mit den Mehrheitsvölkern zusammen zu arbeiten.

Curtius betonte sodann, daß die Minderheiten allen Anspruch auf Einhaltung dieser Grundsätze hätten. Er setzte sich dann kritisch mit dem auf der Madrider Ratstagung geschaffenen Beschwerdeverfahren der Minderheiten auseinander und stellte hierbei fest, daß die Zahl der beim Völkerbund eingegangenen Beschwerden von 57 im vorigen Jahr auf 204 im abgelaufenen Geschäftsjahre gestiegen sei. Von diesen 204 Beschwerden seien nur 73 vom Völkerbundsekretariat als zulässig erklärt worden. **Die Einbringung von Beschwerden sei das selbstverständliche Recht der Minderheiten.** Es dürfte nicht verkümmern. Besonders dürften daraus den Minderheiten keine Nachteile in ihren eigenen Ländern erwachsen. Im letzten Jahre hätten allein 66 Minderheitenausschußsitzungen stattgefunden. Es sei durchaus festzustellen, daß die Minderheitenausschüsse in der Lage gewesen seien, praktisch wertvolle Arbeit zu leisten und die vertraglichen Rechte der Minderheiten zu unterstützen. Die Beschlüsse des Völkerbundrats auf der Madrider Ratstagung sehen eine Reihe von Vervollkommnungen des bisherigen Minderheitenverfahrens vor. Er hoffe dringend, daß künftig häufiger als bisher eine Erweiterung der Minderheitenausschüsse bei der Behandlung grundsätzlicher Minderheitenfragen stattfinden werde. Bisher sei es nur einmal erfolgt.

Curtius brachte sodann eine Reihe von Anregungen zur Verbesserung des gegenwärtigen Beschwerdeverfahrens des Völkerbundes vor. Besonders bedeutsam sei die Stellung der beschwerdeführenden Minderheit. Wie unbefriedigend dieses Verfahren sei, zeige ein besonders bedeutsamer Fall, der kürzlich vor dem Völkerbundrat verhandelt worden sei und wo der Völkerbundrat eine endgültige Stellungnahme geben wollte, obwohl der beschwerdeführenden Minderheit keinerlei Gelegenheit geboten wurde, zu der in letzter Stunde eingetroffenen Antwort der Regierung Stellung zu nehmen. Der Völkerbundrat hätte somit in diesem bedeutungsvollen Falle eine endgültige Regelung getroffen, ohne zu der letzten Fase der Verhandlungen Stellung zu nehmen.

Unbedingt notwendig sei aber, daß den Minderheiten die Gelegenheit gegeben würde, auch zu dem im letzten Augenblick eingehenden Material der Regierung Stellung zu nehmen.

Ferner sei es durchaus wünschenswert, daß noch weit mehr als bisher von dem den Minderheitenausschüssen eingeräumten Recht der Rückfrage bei den Minderheiten Gebrauch gemacht würde. Die Veröffentlichung der Beschlüsse der Minderheitenausschüsse, die nach dem Madrider Verfahren durchaus möglich sei, bedeute einen wesentlichen Schutz der Minderheiten und Deckung gegen Gefahren, die aus einer Geheimhaltung des laufenden Verfahrens für die Minderheiten entstehen können. Die Veröffentlichung der Entscheidungen der Minderheitsausschüsse des Völkerbundrates sei daher unbedingt notwendig in denjenigen Stellen, wo das Verfahren im letzten Augenblick lediglich durch die Zusage der Regierungen zum Abschluß kommen soll.

Die Veröffentlichung der Beschlüsse der Minderheitenausschüsse müsse auch dann erfolgen, wenn zwischen den Regierungen und den Minderheiten direkte Verhandlungen eingeleitet werden.

Im Vorjahre seien von 29 Minderheitenentscheidungen lediglich 3 veröffentlicht worden. Es sei daher dringend notwendig, daß die Zahl der Veröffentlichungen der Minderheitenentscheidungen sich rasch erhöhen.

Dr. **Curtius** schloß seine **Ausführungen sodann mit der Erklärung, es bestehe kein Zweifel daran, daß noch sehr viel getan werden müsse, bis man zu einer Lösung des Minderheitenproblems gelange, die eine befriedigende Zusammenarbeit zwischen den Mehrheits- und Minderheitsvölkern schaffe.**

Den Ausführungen Curtius' folgte eine große Aussprache über die Minderheitenfrage. Der **rumänische Außenminister** wandte sich schroff gegen jede Erweiterung und Verbesserung des gegenwärtigen Minderheitenverfahrens unter Bezugnahme auf den auf der vorjährigen Vollversammlung von der Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien, Griechenland und Bulgarien eingenommenen Standpunkt.

Graf Apponyi-Ungarn hielt die gegenwärtige Atmosfäre für eine eingehende und grundsätzliche Erörterung des Minderheitenproblems für ungeeignet. Die Bestrebungen zum Ausbau des Minderheitenverfahrens müßten unter allen Umständen fortgesetzt werden. Besonders notwendig sei es, daß die Antwort der Regierungen auf die Beschwerden der Minderheiten diesen zur Kenntnis gebracht würden. Die Veröffentlichung der Beschlüsse müsse zur Regel, die Geheimhaltung zur Ausnahme werden.

Der **Vertreter Kanadas** unterstrich, daß das Minderheitenproblem keineswegs eine ausschließlich europäische Frage sei. Diese Frage habe unmittelbare Rückwirkungen auch auf die in Kanada lebenden zahlreichen Minderheiten. Die Behandlung dieser Frage werde künftig Kanadas Stellung zum Völkerbund beeinflussen. Er schloß mit der Erklärung, daß nur die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses zu einer wirksamen und befriedigenden Lösung des Minderheitenproblems beitragen könne.

Cecil-England stellte sich auf den Boden der von Henderson im vorigen Jahre zur Minderheitenfrage abgegebenen Erklärung. Der gegenwärtige Augenblick sei ungeeignet, dieses schwierigste aller Probleme eingehend zu erörtern. Er sei jedoch mit den Anregungen zur Verbesserung des Verfahrens einverstanden.

Der **französische** Vertreter bezeichnete die gegenwärtige internationale Lage als zu ernst und daher nicht für eine Prüfung der Minderheitenfrage geeignet. Feststellen müsse er, daß alle Redner das Minderheitsverfahren des Völkerbundes keineswegs als solches ablehnten, sondern nur eine Verbesserung der Durchführung verlangt hätten. Das Verfahren müsse in liberalem Geiste angewandt werden. Unter voller Anerkennung der Sonderrechte der Regierungen und der Rechte der Minderheiten.

Der **spanische** Vertreter erklärte, seine Regierung wolle keine praktischen Vorschläge auf dem Gebiete des Minderheitenverfahrens vorlegen, oder das Verfahren kritisieren.

Der politische Ausschuß ernannte im Anschluß daran den finnischen Außenminister **Irio Koskinen** zum Berichterstatter für die Minderheitenfrage. Sodann wurde beschlossen, der Vollversammlung nur über den Verlauf der Verhandlungen im politischen Ausschuß zu berichten. Die Debatte über die Minderheitenfrage ist somit auf der diesjährigen Vollversammlung ohne jedes praktische Ergebnis abgeschlossen worden.

Enttäuschung bei den Minderheitenvertretern

Zu der Minderheitenrede Curtius' wird von zuständiger Stelle erklärt, daß es hierbei vom deutschen Standpunkt wesentlich darauf angekommen sei, die Minderheitenfrage von neuem in grundsätzlicher Form im Rahmen der Völkerbundverhandlungen aufzurollen und auf die Notwendigkeit einer entscheidenden Verbesserung des Beschwerdeverfahrens vor dem Völkerbund hinzuweisen. Besonderen Wert sei auf die Veröffentlichung der Entscheidungen der Minderheitenausschüsse des Völkerbundrates zu legen, da die bisherige völlige Geheimhaltung des gesamten Verfahrens und der Entscheidungen zu unhaltbaren Zuständen für die Minderheiten geführt habe.

In Kreisen der Minderheitenvertreter hat die Rede des deutschen Außenministers stark enttäuscht. Es wurde allgemein erwartet, daß Curtius in weit stärkerem Maße als es geschehen ist, die tatsächlichen Leiden der Minderheiten und das völlige Fehlen des Völkerbundschutzes für die Minderheiten feststellen werde.

Das Bestehen des Europaausschusses gesichert

Anschließend nahm der Ausschuß ohne weitere Aussprache den am Dienstag vom Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Entschließungsentwurf an, in dem das weitere Bestehen des Europaausschusses und die Richtlinien der Arbeiten des Ausschusses für die nächste Zukunft festgelegt werden. In dieser Entschließung heißt es: Die Völkerbundversammlung nimmt mit Befriedigung von dem Ergebnis der Arbeiten des Europaausschusses Kenntnis und bestätigt den Bericht des Europaausschusses über seine Konstituierung, Organisation und Arbeitsmethoden. Die Versammlung ersucht den Europaausschuß, die eingeleiteten Arbeiten nach dem in der vorjährigen Septemberentschließung festgesetzten Grundsätzen weiter zu verfolgen und empfiehlt, so weit wie möglich die technische Organisation des Völkerbundes zur Mitarbeit heranzuziehen und insbesondere die Regelung derjenigen Probleme, die eine Lösung auf universeller Grundlage notwendig machen, dem Völkerbund zu übertragen. Die Vollversammlung ersucht ferner den Europaausschuß, auf der nächstjährigen Völkerbundversammlung von neuem einen Bericht vorzulegen.

Die Saaranleihe vom Finanzausschuß genehmigt

(T) Genf, 16. September.

Der ständige Finanzausschuß des Völkerbundes hat den ihm vom Völkerbundrat überwiesenen Antrag der Saarregierung auf Aufnahme einer internationalen Anleihe in Höhe von 150 Millionen französischen Franken gutgeheißen. Der Bericht des Finanzausschusses über die Saaranleihe gelangt nunmehr vor den Rat, der satzungsgemäß seine Zustimmung zu jeder internationalen Anleihe des Saargebietes zu geben hat.

Weiter wurde im Finanzausschuß die Beratung über den Antrag der ungarischen Regierung auf Prüfung der Finanz- und Wirtschaftslage Ungarns fortgesetzt. Der Ausschuß beschloß, einen engeren Untersuchungsausschuß zum Studium der ungarischen Wirtschafts- und Finanzlage nach Ungarn zu entsenden. An der Spitze dieses Ausschusses soll der frühere amerikanische Schatzsekretär Norman Davis stehen.

Zahnarzt TONDOWSKA
Główna 51 — zurückgekehrt.
Empfängt von 9 bis 2 Uhr und von 3 bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 12563

Die Mannschaften streiken

Aufruhr in der englischen Kriegsflotte

Unzufriedenheit unter den Mannschaften wegen der Herabsetzung des Soldes.

(T) **London**, 16. September.

Unter den Mannschaften der atlantischen Flotte machte sich wegen der Herabsetzung des Soldes große Unzufriedenheit bemerkbar, die sich in größeren Versammlungen an Land in Invergarden am Sonnabend, Sonntag und Montag Luft schaffte. Diese verliefen am Sonnabend unter dem Einfluß von Alkohol recht geräuschvoll, so daß besondere Patrouillen an Land geschickt werden mußten, um Ausschreitungen der etwa 700 Mann betragenden Urlauber zu verhindern. Am Montag veranstalteten die Matrosen und Heizer nach der „Daily Mail" mehrere Versammlungen. Es wurden Entschließungen angenommen und dem ältesten Offizier mit dem Ersuchen übermittelt, sie der Admiralität zuzustellen. Ein hoher Offizier — der „Daily Mail" zufolge war es der stellvertretende Flottenchef selbst — flog nach London, um der Admiralität Bericht zu erstatten. Die Schiffe stoppten den Landurlaub, so daß am Dienstag keine Matrosen mit Ausnahme der Signalwache an Land zu sehen waren. Alle Schiffe verblieben im Cromarty Firth, das Linienschiff „Repulse", das zu Uebungen ausgelaufen war, wurde nach einigen Stunden wieder zurückgerufen. Als auf dem Schiff um 10 Uhr abends „Licht aus!" gepfiffen wurde, weigerte sich eine Anzahl Matrosen, sich in ihre Hängematten zu begeben. Auch in der Station von Rosyth im Firth of Forth kam es zu Störungen der Disziplin. 375 Seeleute des Schiffes „Iron Duke" überreichten dem Kommandanten eine Entschließung. Dieser ließ die Mannschaften antreten und setzte ihnen auseinander, daß die Lohnherabsetzungen nicht von der Admiralität ausgingen, sondern ein Teil der Regierungspolitik seien. Es wird erwartet, daß der erste Lord der Admiralität Sir Austen Chamberlain sich im Laufe des heutigen Mittwoch auf eine besonders angebrachte Anfrage zu den Vorgängen im Unterhaus äußern wird.

Der Chef des Flottenstabes Konteradmiral Colwin nahm am Mittwoch vormittag an einer Besprechung in der Admiralität teil, bei der auch der erste Lord der Admiralität Sir Austen Chamberlain anwesend war.

Zu den Vorgängen an Bord der Schiffe erfährt die „Evening News", daß nach der Flaggenparade am Dienstag um 6 Uhr vormittags die Mannschaften sich weigerten, die Anker zu lichten. Sie brachten 3 Hochrufe auf den König aus, um zu zeigen, daß sie mit ihrer Art der Gehorsamsverweigerung in keiner Weise illoyal gegen den König seien. Sie setzten sich dann rücklings auf die Ankerketten, so daß die Anker nicht gelichtet werden konnten. Die Hochrufe auf den König wurden zuerst auf dem Linienschiff „Rodney" ausgebracht und dann von den Mannschaften der übrigen 15 Schiffe aufgenommen. Die Mannschaften hatten zunächst damit erreicht, daß die Schiffe nicht in See gingen. Sie machten dann „Freizeit". Am Mittwoch vormittag wiederholte sich das Schauspiel, daß die Matrosen nach der Flaggenparade ein Hurra auf den König ausbrachten. Die Heizer hatten sich jetzt geweigert, Dampf aufzumachen.

Die Mannschaft des Kreuzers „Norfolk" sandte einen Brief an die Admiralität, obwohl alle Kommandanten Beruhigungsansprachen an ihre Mannschaften gehalten hatten.

Die verheirateten unter den unzufriedenen Mannschaften sind besonders empört über die großen Abstriche bei den Zulagen, die sie bei Trennung von ihren Familien für deren Unterhalt bekommen.

Auf den englischen Kriegsschiffen in China herrscht ebenfalls Unzufriedenheit über die Lohnherabsetzungen, jedoch sind dort bisher keine Disziplinwidrigkeiten vorgekommen.

Die Feuer in den Schiffen gelöscht

Zur Lage der atlantischen Flotte meldet die „Evening News", daß aus den Schornsteinen der Schiffe kein Rauch aufsteige, da die Feuer gelöscht seien. Die Heizer hätten die Arbeit niedergelegt. Von Land aus könne man keine Bewegung an Bord sehen. Die Mannschaften verhielten sich, so weit man es beobachten könne, außerordentlich still. Bei Morgengrauen sollen sich, wie der „Evening Standard" meldet, mehrere hundert Mann des Linienschiffes „Rodney" um den Geschützturm herum versammelt haben. Sie hätten einen Gassenhauer gesungen und einer von ihnen habe mit lauter Stimme gerufen, ob die Mannschaften etwa entmutigt seien. Die Besatzung des in der Nähe liegenden Schlachtkreuzers „Hood" habe laut mit Nein geantwortet und dieser Ruf sei durch die ganze Flotte gegangen. Die an Bord der Kriegsschiffe eingeschifften Seesoldaten hätten sich an den Kundgebungen der Matrosen und Heizer nicht beteiligt.

Die Seeleute in den Streik getreten

Die Seeleute der atlantischen Flotte sind, wie der „Star" meldet, in den Streik getreten. Ob der in den englischen Berichten gebrauchte Ausdruck „Streik" der Gehorsamsverweigerung gleichzusetzen ist, ist eine noch unbeantwortete Frage. Auf dem Linienschiff „Rodney" weigerte sich die Mannschaft, die Boote, die den Verkehr zwischen Schiff und Land unterhalten zu besetzen. Auf dem Kreuzer „York" hat am Dienstag nacht, nachdem im Schiff „Licht aus" gepfiffen war, eine geheime Versammlung der Mannschaft stattgefunden, in der beschlossen wurde, sich dem Streik anzuschließen. Die Streikbewegung ging am Dienstag von den Linienschiffen „Rodney" und „Valiant" aus und verbreitete sich schnell auf die anderen Schiffe der Flotte. Die Großkampfschiffe „Hood", „Mala", „Repulse", „Warspite" und die Kreuzer „Dorsetshire", „Norfolk" und „Exeter" sind ebenfalls von der Streikbewegung ergriffen. Die Mannschaften haben sich zwar noch keine Ausschreitungen zuschulden kommen lassen, jedoch ist die Lage sehr gespannt. Die Matrosen erklären, sie würden auf ihrer Gehorsamsverweigerung bestehen, wenn die Admiralität ihre Forderungen nicht erfüllt.

Bei der Versammlung in der Landkantine in Invergordon am Sonntag abend wurde das kommunistische Lied von der roten Fahne gesungen. Auf einigen Schiffen ist der Streik nicht einheitlich und ein Teil der Mannschaften tut seine Pflicht. Am schärfsten wird der Streik auf dem Linienschiff „Rodney" durchgeführt, wo die Verbindungsboote von Seesoldaten besetzt werden mußten. Die Versammlung auf dem Kreuzer „York" wurde ganz im geheimen veranstaltet. Ein Bote ging im Dunkel von Raum zu Raum und flüsterte den Mannschaften zu, daß sie zu der Versammlung im Vorschiff kommen sollten. Auf anderen Schiffen spielten sich in der Nacht zum Mittwoch ähnliche Vorgänge ab. Wie der „Star" weiter meldet, seien bei Ausbruch des Streiks viel Schiffe in See gewesen, die man zurückgerufen habe.

Zusammenstöße im Unterhaus

Sir Austen Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß diejenigen Schiffe der atlantischen Flotte, deren Mannschaften sich geweigert hätten, zu den Uebungen in See zu gehen, Befehl erhalten hätten, in die Heimathäfen zurückzukehren. Dort würden durch den Flottenchef und den Vertreter der Admiralität die Fälle untersucht werden, bei denen durch die Lohnherabsetzungen ganz besonders Härten entstanden seien. Die Regierung habe die Admiralität ermächtigt, Abänderungsvorschläge vorzulegen, sobald das Untersuchungsergebnis vorliege. Eine Frage des Abgeordneten Kenworthy, warum die Stimmung der Mannschaft nicht vor Bekanntgabe der Lohnherabsetzung näher untersucht worden sei, beantwortete Chamberlain dahin, daß die Regierung eine Lage vorgefunden habe, in der schnell gehandelt werden mußte. Einem Abgeordneten, der darauf aufmerksam machte, daß die Lohnherabsetzungen bei den Mannschaften teilweise 25 v. H. betrügen, während die Gehälter des Ministers und anderer hoher Beamter nur um 10 v. H. gekürzt worden seien, erklärte Chamberlain, er weigere sich hierauf einzugehen und verurteilte eine solche Frage auf das schärfste. Der Fragesteller beantragte darauf, daß der Abbruch der Uebungen der Atlantikflotte sofort aufgeklärt werden solle, was vom Sprecher abgelehnt wurde. Es kam zu einer gewissen Unruhe. Eine Reihe von Abgeordneten der Opposition sprang auf, um Fragen zu stellen. Der Sprecher ging jedoch zur Tagesordnung über.

Weitere Verhaftungen in Oesterreich

Dr. Pfriemer in Italien.

(T) **Wien**, 16 September.

Von Laibach ist Dr. Pfriemer in der Nacht zu Mittwoch nach Italien gereist. Beim Grenzübertritt wurden ihm keine Schwierigkeiten bereitet. Pfriemer soll beabsichtigen, zunächst in Italien zu bleiben.

Die Wiener Staatsanwaltschaft hat gegen Dr. Pfriemer einen Steckbrief erlassen. Meldungen aus Laibach besagen, daß zwischen dem italienischen Konsulat in Laibach und der Belgrader italienischen Gesandtschaft die Frage der Einreise geregelt worden war, so daß Dr. Pfriemer beim Ueberschreiten der italienischen Grenze keine Schwierigkeiten hatte.

In Steiermark und Salzburg wurden auch am Mittwoch neue Verhaftungen wegen des Putsches vorgenommen. Wie aus Rasterburg gemeldet wird, haben wiederholt Kundgebungen gegen die Verhaftung des Grafen Stürgth stattgefunden. Bauern wollten sogar in der Nacht zum Mittwoch das Gefängnis stürmen. Graf Stürgth selbst ließ die Demonstranten ersuchen, keine Gewaltmittel anzuwenden.

Im Linzer Palais des Fürsten Starhemberg hat eine Sitzung aller Kreis-, Gau- und Bezirksführer der oberösterreichischen Heimwehren stattgefunden. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der Fürst Sterhemberg unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft gelobt wird.

„Wir sind überzeugt, so heißt es darin, daß die Untersuchung durch unabhängige und von politischen Einflüssen freie Richter die Unschuld aller verhafteten Führer beweisen wird. Wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, daß Fürst Starhemberg auch fürderhin an der Spitze unserer Bewegung für das Wohl unseres Vaterlandes und des christlichen deutschen Volkes in der gleichen und uneigennützigen, opferfreudigen Art weiter kämpfen wird."

Das Ministerium für Heereswesen hat die verstärkte Bereitschaft aller Brigaden aufgehoben und den größeren Teil der Truppen zurückgezogen.

Wie es sich Pfriemer gedacht hat

(T) **Belgrad**, 16. September.

Die „Prawda" veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem Führer des mißglückten Heimwehrputsches Dr. Pfriemer. Die Unterredung, für die dem Blatt die Verantwortung überlassen werden muß, fand in der südslawischen Grenzstadt Marburg an der Drau statt. Dr. Pfriemer zeigte sich, dem Blatt zufolge, über die jüngsten Ereignisse sehr niedergeschlagen und erbittert. Auf die Frage des Berichterstatters, warum der Putsch mißlungen sei, habe Pfriemer erklärt, daß die Dinge in Oesterreich heute ganz anders stehen würden, wenn nicht Verrat geübt worden wäre. Die häßlichste Rolle habe Baron Frank gespielt, der einerseits in alle Pläne der Heimwehren eingeweiht gewesen sei, andererseits aber mit der Regierung in Verbindung gestanden habe. Die Hauptursache des Mißerfolges sei sein Verrat gewesen. Wir verfügen in Steiermark, so fuhr Pfriemer fort, über 10 000 zu allem entschlossene Männer und unsere erste Absicht war, die Durchführung eines konzentrischen Angriffes auf Graz, weshalb wir Obersteiermark bis zum Semmering besetzten. In Graz hatten wir Verbindung mit militärischen Kreisen, die ins Vertrauen gezogen waren. Im Falle eines Anfangserfolges sollten diese Militärs unsere Aktion unterstützen. Der weitere Plan sah im Verein mit der niederösterreichischen Heimwehr den Marsch auf Wien vor. Starhemberg in Oberösterreich hatte nur die Rückendeckung zu bilden, für den Fall, daß die Regierung im Salzburg-Gebiet Mobilmachung angeordnet hätte. Mit Tirol bestand infolge der großen Entfernung keine Verbindung. Nach der Einnahme von Graz sollte die Blockierung von Wien erfolgen. Wir waren dort auf Hindernisse gefaßt und wären im Falle von Schwierigkeiten auch einem Kmpf großen Stiles nicht ausgewichen. Aber die Aktion mißlang, weil die Militärkreise nicht genügend von der Notwendigkeit des Putsches überzeugt waren. Dr. Pfriemer schloß mit der Feststellung, daß die Heimwehr vielleicht verfrüht losgeschlagen habe, daß sie aber dann dazu durch die Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse gezwungen worden sei.

Gesetz zum Schutz des Staates in Vorbereitung

(T) **Wien**, 16. September.

Die österreichische Regierung plant anläßlich des Heimwehrputsches ein Gesetz zum Schutz des Staates, das im Entwurf bereits fertig gestellt ist und dessen Inhalt sich eng an das deutsche Gesetz zum Schutze der Republik anschließt. Das Gesetz sieht für Gewalttaten gegen den Staat hohe Strafen vor.

Das österreichische Finanzhilfegesuch

(T) **Genf**, 16. September.

Bei den Verhandlungen des ständigen Finanzausschusses über das österreichische Finanzhilfegesuch sind gewisse Schwierigkeiten entstanden, die zunächst zu eingehenden Beratungen innerhalb der österreichischen Abordnung und zur Fühlungnahme mit der Wiener Regierung geführt haben. Der Finanzausschuß hat ein Programm aufgestellt, in dem von Oesterreich weitgehende Einschränkungen des Haushaltes und allgemeine Ersparnisse gefordert werden. Auf österreichischer Seite werden diese Forderungen zunächst als nicht tragbar angesehen.

Zugeständnisse Frankreichs an Italien?

in der Flottenfrage.

(T) **Genf**, 16. September.

Ueber den Gang der italienisch-französischen Flottenverhandlungen wird von gutunterrichteter ausländischer Seite mitgeteilt, daß in der Unterredung zwischen Briand und Grandi die Flottenfrage nur kurz und in allgemeinen Zügen berührt worden ist. Dagegen hat in den letzten Tagen zwischen dem französischen Sachverständigen Massigli und dem italienischen Sachverständigen Rosso ein reger Meinungsaustausch über technische Fragen auf der Grundlage des in Rom überreichten Memorandums der französischen Regierung stattgefunden. Die amtlichen Sachverständigenverhandlungen über die Vorschläge des Memorandums sollen jedoch erst nach der Stellungnahme des italienischen Admiralstabes begonnen werden. Aus dem bisherigen schriftlichen Meinungsaustausch zwischen Massigli und Rosso wird geschlossen, daß die französische Regierung bereit ist, gewisse Zugeständnisse an Italien in der Richtung zu machen, daß die französischen Schiffbauten für die Jahre 1934, 1935 und 1936 und insbesondere die Unterseebootbauten eingeschränkt werden sollen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Der berühmte russische Fabeldichter A. J. Krylow erzählt uns eine lehrreiche Fabel von zwei Spaziergängern, die, in ein ernstes Gespräch vertieft, ruhig ihres Weges gingen, als sie plötzlich von einer Hundemeute angebellt wurden. Der eine von ihnen griff nach einem Stein, um die bösartigen Kläffer zu verjagen. Der andere ermahnte ihn aber, davon abzulassen, da man dumme und böswillige Kläffer am besten dadurch zum Schweigen bringe, daß man sie unbeachtet lasse.

Als der sog. „Kultur- und Wirtschaftsbund“, an dessen Spitze der Pole Jan Danielewski steht, (vor mir liegt ein mit Unterschrift und Siegel eines Richters versehenes Dokument, laut welchem Danielewski unter Eid bekannt hat, daß er ein Pole ist), in seinem Hetzblatt einen Verleumdungsfeldzug gegen den Deutschen Volksverband und dessen Führer eröffnet hatte, gab es auch in unserer Mitte Ungeduldige, die sich darüber gewundert haben, warum wir auf diese offenbaren Lügen und Verleumdungen nicht antworten. Der Vorstand aber stellte sich auf den Standpunkt der oben angeführten Krylowschen Fabel und hat beschlossen, mit einem Manne, der ein Blättchen nur zu dem Zweck herausgibt, um alles, was deutsch ist, in den Kot zu zerren, nicht zu disputieren und ihm überhaupt nicht zu antworten, um so mehr, da jenes Schmähblättchen fast niemand liest und niemand ernst nimmt. Verärgert darüber, daß sein Verleumdungsgeschrei keinen Erfolg hat, daß die Deutschen sein Blättchen nicht einmal umsonst wollen und es ihm in vielen Fällen mit Entrüstung oder spöttischen Bemerkungen zurücksenden, fuhr Danielewski ohne Einladung zu dem Minderheitenkongreß nach Genf. Hier wurde er ohne langes Federlesen höflich aber entschieden hinter die Tür gesetzt.

Jeder sich selbst achtende Mensch würde, nachdem man ihm gesagt hat, er könne an dem Kongreß nicht teilnehmen (man weiß auch in Genf, daß Danielewski kein Deutscher ist), sich auch unter keinen Umständen hineindrängen. Danielewski aber schlich sich trotzdem in den Beratungssaal hinein, verschaffte sich „auf Umwegen“, wie er selbst in seinem Blättchen zugibt, die Drucksachen des Kongresses und kehrte ohne jeden Erfolg, in einer grenzenlosen Erregung, nach Polen zurück. Hier erbrach er seinen ganzen Aerger in einer Extra-Ausgabe seines Blättchens.

Man sagt, in der Trunkenheit und im großen Aerger zeigt der Mensch seine wahre Gesinnung und seinen Charakter. Dies ist auch der Grund, warum wir uns heute entgegen unserem Beschluß mit der Schmähschrift Danielewskis beschäftigen.

Den Kongreß der Minderheiten in Genf, auf welchem alljährlich die tüchtigsten Führer der Minderheiten aus allen Staaten Europas über die Wege beraten, wie die Minderheitenfrage gelöst und den leidenden Volksgruppen geholfen werden könnte, nennt Danielewski eine Komödie, die Führer des Kongresses, Männer, die sich für ihr Volk aufopfern, werden mit Schimpf und Schmutz beworfen. Danielewski ärgert sich darüber, daß auf dem Kongreß fast alle deutsch gesprochen haben.

Der Kongreß hat ein Buch herausgegeben, in welchem die Lage der einzelnen Volksgruppen in allen Staaten Europas geschildert wird, um den Völkerbund darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig und brennend die Minderheitenfrage ist, und welche Gefahren für den Frieden Europas darin liegen, daß dieses Problem ungelöst bleibt. Auch die Notlage unserer deutschen Schulen in Polen wird in diesem Buch kurz geschildert. Danielewski nennt dies Buch eine böswillige Lüge und behauptet, wir Deutschen hätten immer noch genügend Schulen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres hat man in Lodz 9 deutsche Lehrer pensioniert, davon 5 gegen ihren Willen. Fünf der besten deutschen Lehrer wurden aus Lodz an polnische Schulen in weit entlegene Dörfer versetzt. In den Reihen der deutschen Eltern herrscht darüber große Erbitterung.

Danielewski schreibt aber in seinem Blättchen:

„Uns ist es bekannt, daß bei den Schulbehörden viele Denunziationen gegen deutsche Lehrkräfte eingelaufen sind, in welchen diese staatsfeindlicher Umtriebe und anderer Vergehen beschuldigt wurden und welche erreichten, daß gegen diese Lehrkräfte vorgegangen wurde. Solche Denunziationen wurden direkt durch Personen, welche sich die Gunst der Behörden erschmeichelt hatten, wie auch indirekt begangen. Die Behörden haben diesen Angaben leider leichtfertig Glauben geschenkt. Diese angeblichen Deutschen, welche aus den Kreisen des Volksverbandes stammen, haben diese Denunziationen vollbracht.“

Hier ruft der Kuckuck seinen eigenen Namen. Alles stimmt, nur anstatt „aus den Reihen des Volksverbandes“ muß es heißen „aus den Reihen des Danielewskischen „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes“.

Sollte doch jemand Zweifel darüber haben, wo die Denunzianten sitzen, der lese, was Danielewski in seinem Blatt Nr. 20 auf Seite 5 schreibt (Wir geben den Absatz mit allen Fehlern wieder):

„In deutschen Gymnasium wird versucht, die Jugend in preußisch-militaristischem Geiste zu erziehen. Zu diesem Zweck erhalten Lehrer an deutschen Gymnasien in Polen Gehaltszulagen seitens des Deutschen Reiches“.

Weiter denunziert das Danielewskische Blatt den Direktor des deutschen Schulvereins in Bromberg, Dr. Schönbeck, und freut sich über dessen Ausweisung aus Polen.

Selbst unsere braven deutschen Jungens, die oft Wanderungen auf das Land unternehmen, und die von unseren Landleuten wohl schon oft gesehen worden sind, wie sie mit kahlen Knien, ohne Kopfbedeckung, mit Rucksäcken auf dem Rücken, singend durch die Felder marschieren, wie sie im Freien turnen, baden, Feuer anzünden und spielen, auch diese Jungen kann die böse Zunge Danielewskis nicht in Ruh lassen. Er schreibt in derselben Nr. seines Blattes:

„Bei den in den deutschen Gymnasien bestehenden Pfadfinderkorps (!) handelt es sich nicht um Jugendgruppen zum Zweck der Pflege des Volkstums, des Heimatsinnes oder des Wanderns, sondern um reine Hitlerorganisationen, die als Sturmstrupps gelten soll.“

Zu diesen Denunziationen kann man nur eins sagen: Pfui! Gemeinheit!

Der Danielewskische Bund hat sich durch sein Blatt selbst gerichtet. Das deutsche Volk hat nur Abscheu gegen solche Arbeit, wie sie der Danielewskische Bund leistet. Er ist für jeden ehrlichen Deutschen für immer erledigt.

Mögen sich dies besonders diejenigen deutschen Lehrer sagen lassen, die immer noch, sei es aus Furcht, sei es um ihrer Karriere willen dem Danielewskischen Bunde nachlaufen. Die Zeiten sind für einen ehrlichen deutschen Lehrer heute nicht leicht, man darf sich aber weder terrorisieren, noch durch leere Versprechungen verlocken lassen. Wer ehrlich seine Pflicht erfüllt und sich in den Strudel des Kampfes nicht hineinziehen läßt, wird diese schweren Zeiten überstehen und mit unbeflecktem Ruf und Namen auch dann dastehen, wenn die heutigen Nachläufer Danielewskis die bitteren Früchte ihrer leichtsinnigen Saat einernten werden. Wer Wind sät, wird Sturm ernten. —

Ehrlich währt am längsten.

A. Utta, Senator.

Schließung einer deutschen Schule

Die deutsch-evangelische Schulklasse in Wolsko ist mit dem neuen Schuljahr geschlossen worden, da die Kinderzahl nicht ganz ausreichte. Die Kinder werden der polnisch-katholischen Schule in Wolsko Nowe eingeschult. Der bisherige deutsche Lehrer ist nach Erlau bei Rakel versetzt worden.

Nach dem Thorner Prozeß

Wir lesen im „Robotnik“:

Der Thorner Prozeß endete mit der Verurteilung des Redakteurs Malycha. Einer der Verteidiger hat Berufung angemeldet, so daß der Prozeß nochmals zur Verhandlung gelangen wird. Man weiß nur nicht, wo. Vielleicht ebenfalls in Thorn, vielleicht aber auch in Warschau oder in Nowogrudek. Es hängt ganz davon ab, wo gerade Ruhe herrschen wird, die einen normalen Verlauf der Gerichtsverhandlung gewähren könnte, und entsprechend der Wahl wird die Verhandlung dann heißen: Warschauer Prozeß, Nowogrudeker Prozeß oder nach alter Weise Thorner Prozeß.

Vergessen wir nicht, daß es ein Bromberger Prozeß sein sollte.

Es ist ungewiß, wie der Berufungsprozeß enden wird. Vielleicht wird Redakteur Malycha freigesprochen, vielleicht wird er aber auch in zweiter Instanz verurteilt werden. Dann werden die Verteidiger Kassation verlangen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Oberste Gericht wiederholte Verhandlung der Angelegenheit anordnen wird. Aber wo? Es hängt ganz davon ab, wo gerade Ruhe herrschen wird, die einen normalen Verlauf der Gerichtsverhandlung gewähren könnte. Vielleicht in Posen, vielleicht in Krakau, vielleicht aber auch in Lemberg. Demgemäß wird die Verhandlung dann heißen: Posener Prozeß, Krakauer Prozeß oder auch Lemberger Prozeß.

Sicher ist jedoch, daß es kein Brester Prozeß sein wird!

Der Brester Prozeß wird unter ganz anderen Umständen und bei ganz anderer Dekoration stattfinden. Es wird dann nicht möglich sein, den Gerichtssaal vor pilitischen Beeinflussungen zu verschließen!

Jeder Monat, jeder Tag, jede Stunde bringt uns dem Brester Prozeß näher. Ganz Polen, ja, alle Welt wird mit Aufmerksamkeit und angehaltenem Atem die Wahrheit über das Brester Martyrium hören. Die Brester Wahrheit wird vor der Welt in ihrer ganzen erschreckenden Nacktheit erscheinen.

La verité est en marche! — rief vor dreißig Jahren Emile Zola, als man nur einen unschuldigen Menschen unglücklich machen wollte. Diese von Zola verkündete Wahrheit ist gekommen und die ganze Welt hat der triumfierenden französischen Gerechtigkeit gehuldigt.

Auch die Brester Wahrheit naht. Sie wird kommen, und es gibt keine Macht, die sie aufhalten und ihr den Triumf der polnischen Gerechtigkeit verwehren könnte!

Die friedlichen Völker müssen bewaffnet sein

Maginot über Frankreichs Friedensliebe.

(T) **Paris, 16. September.**

Kriegsminister Maginot gab am Dienstag abend in Reimes ausländischen Offizieren, die als Gäste an den französischen Herbstmanövern teilnahmen, ein Essen und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er den Friedenswillen Frankreichs betonte, zugleich aber den Standpunkt des französischen Abrüstungsmemorandums verteidigte.

Der Minister sagte u. a.: „Wir träumen nicht, obgleich man diese Legende mitunter zu verbreiten sucht, von einem Imperialismus. Wir beanspruchen keine Hegemonie, aber wie die anderen Nationen, und vor allem die unter dem Krieg gelitten haben, wollen wir den Frieden in der Sicherheit, denn ohne Sicherheit wird es keinen wirklichen Frieden geben. Zu diesem Zweck legen wir uns die Last der Unterhaltung eines Heeres auf, die wir gern verringert sehen möchten. Wir haben bereits freiwillig unsere Truppenbestände und unsere Rüstungen in dem ihnen bekannten Maß herabgesetzt. Wir würden noch weiter gehen, wenn sich die Nationen, da es keinen sichereren Wall gegen den Krieg gibt, dazu entschließen, sich unter Bedingungen, die keine Ungewißheit zulassen, gegenseitig Beistand gegen Angreifer zu leisten. So lange die Menschheit diesen Fortschritt nicht erzielt hat, wird nichts ernsthaftes gegen den Krieg getan werden können und die friedlichen Völker werden weiter bewaffnet bleiben.“

Mussolini will den Papst besuchen?

(T) **Rom, 16. September.**

Den Stimmen, die seit einiger Zeit den Besuch Mussolinis beim Papst ankündigten, wird jetzt kein Dementi mehr entgegengehalten. In eingeweihten Kreisen weiß man vielmehr, daß in diesen Tagen bereits zwischen den zuständigen Stellen der Curie und der faschistischen Regierung Beratungen über ein Besuchzeremoniell gepflogen worden seien.

Briand von Genf abgereist

(T) **Genf, 16. September.**

Briand ist am Mittwoch mittag nach Paris abgereist. An die Spitze der französischen Abordnung ist Finanzminister Flandin getreten. Eine Rückkehr Briands nach Genf ist nicht vorgesehen. Er wird sich Ende der nächsten Woche gemeinsam mit Laval nach Berlin begeben.

Der Schulstreik in Dirschau erfolgreich

Dirschau, 16. September.

Das „Pommereller Tageblatt“ schreibt: Am 10. Tage des Schulstreiks an den deutschen Volksschulen ist die von allen rechtlich Denkenden erwartete Lösung der Schulfrage eingetreten. Wie wir noch kurz vor Redaktionsschluß erfahren, erhielten einige Eltern der in die polnischen Volksschulklassen umgeschulten deutschen Kinder die Mitteilung, daß sie ihre Kinder vorläufig in die deutschen Volksschulklassen schicken können, allerding müssen die Eltern in der Starostei eine Erklärung abgeben, daß sie deutscher Nationalität sind. Ob diese Mitteilung allen in Frage kommenden Eltern zuging, konnten wir leider nicht mehr erfahren. Jedenfalls ist aus dem Eingehen auf die Forderungen der deutschen Eltern zu schließen, daß die den örtlichen Stellen vorgesetzten Behörden das billige Verlangen der deutschen Eltern auf muttersprachlichen Unterricht für ihre Kinder im Gegensatz zu den hiesigen verantwortlichen Stellen anerkannt haben. Der standhaften Haltung der deutschen Eltern in dieser Angelegenheit muß wärmste Anerkennung ausgesprochen werden.

Die Reorganisation des Steuersystems

Erhöhung der Einkommensteuer

Erleichterungen bei der Umsatz- und Vermögenssteuer.

Die Arbeiten an der Reorganisierung des Steuersystems, die im Finanzministerium durchgeführt werden, gehen ihrem Ende entgegen. Wie verlautet, soll vor allem das Gesetz über die Umsatzsteuer einer Novellisierung unterzogen werden. Vor allen Dingen sind Vergünstigungen und Befreiungen von dieser Steuer bei den Industrie- und Handelszweigen vorgesehen, die am meisten unter der Wirtschaftskrise zu leiden haben. Geändert soll gleichfalls die Art und Weise der Steuerbemessung werden, auch sollen individuelle Vergünstigungen für sich in schwieriger Lage findenden Unternehmen eingeführt werden. Um die durch die erheblichen Herabsetzungen der Umsatzsteuer verringerten Staatseinnahmen auszugleichen, wird eine **bedeutende Erhöhung der Einkommensteuer** eingeführt werden. Die Reform soll ferner einen Ausgleich der Steuerbelastung umfassen, wobei eine Einheitssteuerziffer für mehrere kleinere Gehälter und ein größeres Gehalt festgesetzt werden soll, die von einer Person bezogen werden, falls die Summe der kleineren Gehälter der des einen großen Gehaltes gleichkommt.

Vorgesehen ist noch eine **Reorganisierung der Vermögenssteuer, die herabgesetzt werden soll.** Dagegen sollen die Stempelgebühren bei gleichzeitiger Regelung erhöht werden.

Unabhängig davon sind noch einige weitere Steuerprojekte sowie die Einzelheiten der Steuerbehebung in Naturalien in Vorbereitung.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 17. September 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1631 Sieg Gustav Adolfs von Schweden über Tilly bei Breitenfeld.

1739 * Der russische Feldmarschall Gregor Potemkin in Tschichowo († 1791).

1917 † Der Landschaftsmaler Toni v. Stadler in München (* 1850).

1926 † Der Literaturhistoriker und Germanist August Sauer in Prag (* 1856).

Sonnenaufgang 5 Uhr 36 Min. Untergang 18 Uhr 13 M.
Mondaufgang 13 Uhr 9 Min. Untergang 20 Uhr 14 Min.

Die größte Verschwendung

Wer kann sich heute noch leisten, zu verschwenden! Schlagworte, nichts anderes, wenn man doch davon redet, denn was oftmals Verschwendung zu sein scheint, ist eine durch Umstände notwendig gewordene andere Lebensform, sind Ausgaben, die nicht entbehrt werden können, weil von ihnen die Einnahmen abhängen. Wenn der Leiter eines großen Unternehmens zu einer geschäftlichen Regelung eine Reise unternimmt und etwa im billigsten, primitivsten Gasthof übernachten, dort seine Kundschaft oder Lieferanten empfangen wollte, so würde der Mann auch ohne unsere bankrottfreudige Zeit bald den Konkurs anmelden müssen. Die Lieferanten lieferten ihm nur mit Vorbehalt, an Kredit, auf den jeder Geschäftsmann angewiesen ist, würde keiner denken, und die Kundschaft würde sehr bald alles Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens, dem er vorsteht, verloren haben. Die Welt ist nun einmal so. Daran wird auch noch lange hinaus nichts geändert werden.

Dennoch gibt es Verschwendungen, die man sich leistet, ohne daß dazu eine unbedingte Notwendigkeit vorliegt.

Ich habe eine ganze Reihe eiliger Sachen zu erledigen, und mein Weg führt mich kurz und quer durch die Stadt. Habe ich alles glücklich unter Dach und Fach gebracht, warten schon wieder neue Verpflichtungen auf mich. An einer Straßenecke treffe ich auf zwei Bekannte, grüße kurz und eile vorüber. Sie betrachten gemächlich den Verkehr, sie plaudern gemütlich, sie haben Zeit. Und ich beneide sie fast darum. Als ich nach fast einer halben Stunde an derselben Stelle vorüber komme, finde ich meine guten Bekannten immer noch vor. Den einen gemächlich auf den Stock gestützt, den anderen in ruhigen Zügen seine Zigarre schmauchend. Sie gehören nicht zu denen, für die sich in der heutigen Krisenzeit keine Arbeitsmöglichkeit mehr findet. Aber zu denen gehören sie, die „stets und ständig" über schlechte Zeiten klagen.

Als ich einen davon nach einiger Zeit wieder einmal treffe, und als sich dabei ein Gespräch entwickelt, in dessen Verlauf er wieder klagen zu müssen glaubt, kann ich mir nicht helfen, ihm zu sagen: Das wundert mich gar nicht, daß du mit deinen Einkünften nicht zufrieden bist. Erstaunt schaut er mich an. Wieso? Weil du viel zu viel verschwendest. Seine Augen werden darauf noch größer. Ich verschwenden? — Jawohl, mein Lieber, Zeit, Kraft, und zwar verschwendest du sie in unnützem Geschwätz. Wenn du nur einen Teil davon nutzbringend anlegen würdest, es könnte und würde dir auch besser gehen. — Heute, wo alles darnieder liegt? — Ja, trotzdem. Denn der schlechte Geschäftsgang hindert dich nicht, die Zeit zu nutzen für Umsicht, wo sich ein Vorteil ergibt, zu nutzen auch für deine Fortbildung. Ganz gewiß gibt es noch Lücken in deinen Kenntnissen für den Beruf und auch noch andere Lücken. Wir alle haben sie. Der Erfolgreiche unterscheidet sich vom Erfolglosen dadurch, daß er möglichst alle Lücken- vor allem aber die Lücken seines Wissens und Könnens auszufüllen bemüht ist. Wenn du deine Zeit nicht nützt, sondern sie nutzlos vertust, so ist das nichts anderes als Verschwendung, sogar sehr schlimme Verschwendung, denn Geld, das du zum Fenster hinauswirfst, konnst du durch Fleiß und Strebsamkeit wiedergewinnen, Zeit, die du verschwendest, bleibt für immer verloren.

Registrierung des Jahrgangs 1913

× Freitag, den 18. September, haben sich im Lokal des Militär-Polizeibüros in der Zawadzka-Straße 11 alle jungen Männer des Jahrgangs 1913 zu melden, die auf dem Gebiet des 4. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben H Ch I J K L oder Ł beginnen, weiterhin diejenigen, die im Bereich des 11. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben K L Ł M N O oder P beginnen. Jeder der Meldenden muß in Lodz eingetragen sein und Personalausweis oder Geburtsschein, sowie das Schulzeugnis vorweisen können. Handwerker müssen außer den oben angegebenen Ausweisen auch das Innungszeugnis mitbringen.

Vom Stadtrat

× Unter dem Vorsitz des Stadtv. Edward Andrzejak fand eine Sitzung des städtischen Finanz- und Budgetausschusses statt. Nachdem die Frage der hypothekarischen Sicherstellung der von der Versicherungsgesellschaft für Kopfarbeiter erteilten Anleihe erledigt worden war, besprach man die Durchführung der Aenderungen im Lodzer Haushaltsplan für das Jahr 1931/32 im Zusammenhang mit dem Reskript des Innenministeriums. Nach einem ausführlichen Referat des Vorsitzenden der städtischen Finanzabteilung, des Stadtpräsidenten, über diese Angelegenheit und nach einer darauffolgenden Aussprache, wurden die Anträge des Magistrats, die nur Aenderungen in den Posten für Ernährung und Kleidung der Schuljugend betreffen, angenommen.

Erweiterung der elektrischen Straßenbeleuchtung

a. Die im Frühjahr begonnenen Installationsarbeiten in einigen Straßen der Stadt gehen gegenwärtig ihrer Beendigung entgegen. Von morgen an werden folgende Straßen der Stadt elektrisch beleuchtet werden: Cegielnianastraße von der Kilinski- bis zur Magistrackastraße, die Kilinskistraße von der Kolejowa bis zur Pomorska, die Nowo-Targowastraße vom Dombrowskiplatz bis zur Pomorskastraße, die Trembackastraße, die Skladowastraße, die Sienkiewiczstraße von der Traugutt- bis zur Narutowiczstraße, die Piramowiczstraße und die Skwerowastraße. Die Gaslaternen in diesen Straßen werden entfernt.

a. **Rückkehr des Wojewoden.** Der Lodzer Wojewode ist gestern von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen wieder aufgenommen. Gleichzeitig erfahren wir, daß der Vizewojewode Stefan Kirtiklis am heutigen Tage seinen Urlaub antritt.

Großer
Schuhwaren-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
L. WEINERT, Nawrot 1a.

Die Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1931

ag. Die Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1931 ist bereits im Gange. Die Schätzungskommissionen veranlagen gegenwärtig die Steuer für diejenigen Personen, die ihre Haupteinnahmen aus Industrie- und Handelsunternehmen beziehen. Das 10. Finanzamt hat bereits als erstes Amt im Lodzer Bezirk die Einkommensteuerveranlagung beendet. Es hat mit der Versendung der Zahlungsbefehle begonnen, die somit den Steuerpflichtigen noch innerhalb des gesetzlichen Termins, d. h. bis zum 1. Oktober dieses Jahres, zugestellt werden. Dagegen werden wohl die übrigen Finanzämter bis zu dieser Frist mit der Veranlagung dieser Steuer nicht fertig werden.

Dem Steuerpflichtigen steht das Recht zu, innerhalb von 30 Tagen vom Tage nach Einhändigung des Zahlungsbefehls Einspruch gegen die Höhe der veranlagten Steuer zu erheben. Zudem sind die Steuerpflichtigen befugt, vor der Einreichung von Einsprüchen vom zuständigen Finanzamt die Mitteilung der sogenannten Unterlagen zu verlangen, auf die sich die Steuerbemessung gründet.

Die Sätze der Wegebausteuer

× Einer Verordnung des Ministerrats zufolge wurde die Wegebausteuer für das Budgetjahr 1931/32 für 100 Kilogramm Eigengewicht eines Kraftfahrzeuges in nachstehender Weise festgesetzt:

Für ein Privatauto 40 Zl., bzw. 50 Zl., für je 100 Klg. über 1500 Klg., für Autobusse und Droschken 40 Zl., für Erwerbslastautos 48 Zl., für Anhänger 30 Zl., für Motorräder ohne Beiwagen 50 Zl., für Motorräder mit Beiwagen 75 Zl. Bei Berechnung des Gewichts werden Gewichte bis zu 50 Klg. einschließlich nicht berechnet. Quantitäten von über 50 Klg. werden mit 100 Klg. berechnet. Bei Kraftfahrzeugen und Beiwagen mit Vollgummirädern werden die im ersten Abschnitt erwähnten Steuersätze um 25 Proz. erhöht, bei Gefährten mit Eisenrädern um 100 Prozent.

Das neue Strafgesetz

× In Warschau fand eine Sitzung des Kollegiums der Kodifizierungskommission statt, in der das von dem Ausschuß bestätigte Gesetzesprojekt des neuen polnischen Strafgesetzes angenommen wurde. Geändert wurde nur der Wortlaut zweier Artikel, und zwar ist es der 89. Artikel über Staatsverrat und der 200. Artikel über Unzucht. Der neue Wortlaut des Art. 89 sieht für Staatsverrat die Strafe von 5 Jahren bis zu lebenslänglichem Gefängnis vor für Personen, deren Tätigkeit dem polnischen Staat unmittelbar das unabhängige Bestehen, den Verlust eines Landstriches oder den gewaltsamen Wechsel der Staatsverfassung hätte bringen können. Im Vergleich zu dem vorherigen Wortlaut dieses Artikels wurde das Strafmaß verschärft.

× **Der Winterfahrplan der Zufuhrbahnen.** Mit dem 1. Oktober tritt der neue Winterfahrplan für die Zufuhrbahnen in Kraft. Der Plan wird sich wenig vom Sommerfahrplan unterscheiden, hauptsächlich wo es sich um die Anzahl der verkehrenden Züge handelt. Es werden z. B. nur die Extrazüge eingestellt. Die nach Teofilow führende Straßenbahn fährt bereits jetzt nur noch bis Zabieniec.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

39

„Lieber Herr Doktor, kennen Sie dieses Mädchen?"

„Aber ja. Es ist Fräulein Verene Beringer, die Enkelin meines Vorgängers, die bis vor kurzem noch mit ihrer Großmutter im alten Fliederhause draußen vor der Stadt gewohnt hat. Frau Doktor Beringer ist vor einigen Wochen verstorben, und so viel ich weiß, wohnt das junge Mädchen noch jetzt dort mit einer alten Dienerin. Man hat mir aber neulich mal erzählt, daß sich Fräulein Beringer mit dem Oberförster Melenthin verloben wird."

„So! Was mag sie denn heute hier im Walde gemacht haben. Es ist doch immerhin eine etwas sonderbare Situation für eine Braut — meinen Sie nicht?"

Der Doktor zuckte mit den Schultern. Er ließ keinen Blick von dem todwunden Manne. Er allein wußte ja, daß dessen Leben nur noch an einem seidenen Faden hing.

Die Beamten kamen nun auch nicht weiter. Zöderam hatte ihnen gesagt, daß sein Freund und er das junge Mädchen am Teiche trafen. Und daß daraufhin eine Aussprache zwischen dem Mädchen und dem Grafen stattfand, während der er, Zöderam, etwas zurückblieb. Und dann sei eben dieser Schuß gefallen.

Die Beamten suchten ringsum alles ab. Es schien erst, als müsse diese Suche völlig ergebnislos verlaufen.

Dann aber flüsterten die beiden Männer miteinander. Der Jüngere hatte ein großes, rotes Tuch gefunden. Ein Taschentuch eines Bauern oder ein Kopftuch, wie es von Frauen getragen wird.

Ein schwacher Anhaltspunkt! Das Tuch konnte ebenso vor kürzerer oder längerer Zeit verloren worden sein. Konnte einem Menschen gehören, der gänzlich unbeteiligt war.

Am nächsten Tage würden andere Recherchen angestellt werden. Die Kriminalpolizei würde nichts unversucht lassen, um doch noch Klarheit in den Fall zu bringen.

Ein großes Rätsel allerdings gab das schöne Mädchen auf, das teilnahmslos am Boden kniete und immer nur die Hände des Verwundeten streichelte.

Irgendwie hing das bestimmt mit diesem schönen Mädchen zusammen, davon waren die beiden Beamten überzeugt.

Jetzt kamen Leute vom Schloß herüber, die der Chauffeur geholt hatte. Sie brachten eine Tragbahre und Decken mit. Inspektor Röller sagte, daß er die Frau Gräfin habe wecken lassen und daß sie vorbereitet sei.

Mit größter Vorsicht leitete Doktor Landsberg den Transport. Mit scheuen Augen blickten die Leute aus Eschenhöhe auf das blasse schöne Mädchen. Die meisten kannten sie und konnten sich ihre Anwesenheit hier mitten in der Nacht nicht erklären.

Und als man die Bahre davontrug, blieb Verene Beringer daneben, als gehöre sie hierher.

Doktor Landsberg blickte mitleidig auf das Mädchen. Ein furchtbarer Schrecken mußte ihr Hirn verwirrt haben. War es der Schrecken über das Verbrechen selbst, oder hatte sie den Mörder erkannt?

Er winkte den beiden Beamten und dem Inspektor, die das Mädchen abweisen wollten. Und da meinte der ältere der beiden Polizisten, daß es vielleicht ganz gut sei, wenn man Fräulein Beringer mitnähme. Sie könnte vielleicht im Schloß bleiben, bis sich die Angelegenheit wenigstens etwas gelichtet hätte, denn jetzt tappe man doch noch vollständig im Dunklen, und es wäre gut, wenn das junge Mädchen immer gleich da wäre, wenn man es brauche.

Der traurige Zug bewegte sich langsam auf der Straße dahin, die nach Schloß Eschenhöhe führte.

Es mochte furchtbar genug für die Gräfin Maria sein. Am Abend war der Sohn stolz und aufrecht von ihr gegangen, und nun brachte man ihn ihr als Todwunden nach Hause. Doch diese seltene Frau weinte und jammerte nicht. Nur ihre Hände zitterten, als sie liebkosend über das schöne, jetzt so farblose Gesicht des Sohnes strichen.

Und dann ruhten die Augen der Gräfin mit hochmütig-erstauntem Blick auf der schlanken Mädchengestalt.

Verene Beringer?

Wie kam die in dieser furchtbaren Nacht mit hierher, und weshalb, mit welchem Recht behauptete sie den Platz neben dem Grafen von Eschweiler?

*

In einem kleinen Zimmer von Eschenhöhe saß Verene. Niemand kümmerte sich um sie. Niemand sagte ihr, wie es um den Grafen stand.

Allmählich kam die Erinnerung wieder. Und damit zugleich eine grenzenlose Furcht vor der entsetzlichen Gestalt, die so plötzlich im hellen Mondlicht aufgetaucht war. So schnell, geisterhaft wie sie erschienen, war sie wieder verschwunden, und nur der Hall des Schusses hatte dafür gezeugt, daß alles doch Wirklichkeit gewesen war.

Verene stand auf. Der Mann, den sie liebte, der erst so böse und dann so zärtliche Worte zu ihr gesprochen, war tot!

Verene ging taumelnd vorwärts. Mühsam erreichte sie die runde, schwere, geschnitzte Tür. Sie führte in die weite, schöne Jagdhalle.

Dann schlich Verene über den weichen, moosgrünen Teppich, tastete sich zwischen den geschnitzten Stühlen entlang zu irgendeiner Tür. Diese Totenstille hielt sie nicht mehr aus.

Sie öffnete die Tür. Kam in ein gemütliches und vornehm eingerichtetes Zimmer.

Und hier saß die Schloßherrin und las in einem Gebetbuche!

Verene blieb stehen. Ihre krankhaft großen, traurigen Augen blickten auf die vornehme Dame.

„Fräulein Beringer, man hat Sie nicht bei mir angemeldet. Darf ich fragen, was Sie von mir wünschen?"

Verene zuckte zusammen.

Seine Mutter! Diese vornehme Frau war seine Mutter!

(Fortsetzung folgt.)

10 000 Besucher der städtischen Büchereien im August

Der Besuch der städtischen Büchereien im August stellt sich wie folgt dar:

Die städtische Bibliothek in der Andrzejastraße 14 wurde in dieser Zeit von 1583 Personen (1155 Männer, 428 Frauen) besucht. Bücherstand: 23 573 Werke (29 890 Bände).

I. Städtische Leihbibliothek für Erwachsene (Rokicinska 1) — 2473 Personen, hiervon 1725 Männer und 748 Frauen. Bücherstand: 6700 Werke (7561 Bände).

I. Städtische Leihbibliothek für Kinder und Jugendliche (Petrikauer Straße 223) — 763 Personen, hiervon 462 Knaben und 301 Mädchen. Bücherstand: 6662 Werke (6413 Bände).

II. Leihbibliothek für Kinder und Jugendliche (Rybna 14) — 1617 Personen, davon 713 Knaben und 904 Mädchen. Bücherstand: 6384 Werke (6526 Bände).

III. Leihbibliothek für Kinder (Zagajnikowa 54) — 516 Personen, davon 298 Knaben und 218 Mädchen. Bücherstand: 6803 Werke (7184 Bände).

IV. Leihbibliothek für Kinder (Nowo-Marysinska 3/5) — 921 Personen, davon 383 Knaben und 538 Mädchen. Bücherstand: 6340 Werke (6565 Bände).

V. Leihbibliothek für Kinder: (Nowo-Senatorska 4) — 1220 Personen, davon 616 Knaben und 604 Mädchen. Bücherstand: 5116 Werke (5845 Bände).

VI. Leihbibliothek (Podmiejska 21) — 691 Personen, davon 330 Knaben und 361 Mädchen. Bücherstand: 3863 Werke (4008 Bände).

Bibliothek am Strafgefängnis (Nowo-Targowa 16) — 247 Personen, davon 186 Männer und 61 Frauen. Bücherstand: 1080 Werke (1123 Bände).

Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen. Das städtische Arbeitslosenunterstützungsamt gibt bekannt, daß am Montag, dem 21. September, die Auszahlung der staatlichen außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat September erfolgt, und zwar für diejenigen Erwerbslosen, die sich in der Zeit vom 1. bis zum 8. September im Unterstützungsamt gemeldet haben. Die Auszahlungen erfolgen im Unterstützungsamt, Straße des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 32, von 9—14 Uhr in nachstehender Reihenfolge: Montag, den 21. September, die Namen mit dem Buchstaben A B C D E F G oder H, am Dienstag — J J K L und Ł. am Mittwoch — M N O P und R. am Donnerstag — S T U W W und Z. Die Erwerbslosen haben alle erforderlichen Papiere bei sich zu führen.

p. **Abordnung der Arbeiterverbände im Magistrat.** Der Lodzer Klassenverband und die Verbände der NPR-Linken und der Christlichen Demokraten haben, wie wir bereits berichteten, gemeinsame Maßnahmen ergriffen, um bei den Zentralbehörden für den kommenden Winter eine Aufhebung der toten Saison zumindest für einzelne Kategorien der Saisonarbeiter zu erwirken. Im Zusammenhang hiermit begab sich gestern eine Abordnung der drei Verbände nach dem Magistrat, wo sie vom Vizestadtpräsidenten Rapalski empfangen wurde. Sie unterbreitete diesem die Bitte, der Magistrat möge statistische Daten über die Höhe der Löhne in der Sommersaison, über die Zahl der beschäftigten Saisonarbeiter, über die Zahl der durchgearbeiteten Tage usw. aufstellen und die Schritte der Verbände unterstützen. Vizestadtpräsident Rapalski erwiderte, daß der Magistrat diesen Bitten nachkommen und alles tun werde, was in seinem Machtbereich liege, um das Los der Saisonarbeiter zu erleichtern.

Nach Einholung der Meinung des Arbeitslosenfonds und des Wojewodschaftsamts wird eine Denkschrift ausgearbeitet werden, die dem Arbeitsministerium durch eine besondere Abordnung überreicht werden wird.

p. **Um die Senkung der Mieten in den Häusern der Versicherungsanstalt.** Gestern fand eine Delegiertenversammlung aller Angestelltenverbände statt, in der beschlossen wurde, Vorbereitungen zur Zurückziehung der bereits eingereichten Offerten zu treffen. Gestern wurde ein entsprechender Appell an sämtliche in Lodz bestehenden Angestelltenorganisationen gerichtet. In derselben Sitzung wurde beschlossen, das Präsidium des Bezirksamts aufzufordern, gemeinsam mit dem Mieterverein „Lokator" eine Herabsetzung der Mieten in den Privathäusern anzustreben und zwar wegen der in der letzten Zeit erfolgten allgemeinen Herabsetzung der Gehälter.

Möbel -Fabrik u. Lager **L. Salomonowicz** Piłsudskiego 66 Telefon 134-25
empfiehlt seine
Luxuserzeugnisse aus edlem Holz.
Achtung! Vom 1. August d.J. ab sind die Preise bedeut. herabgesetzt

p. **Eine unverhoffte Begegnung.** Vorgestern abend gegen 10 Uhr kam die Rzgowskastraße 72 wohnhafte Ida Rosen in die Speisewirtschaft von Segal in der Narutowiczstraße 55. Beim Betreten des Raumes sah sie an einem Tisch ihren Mann sitzen, der sie vor 10 Jahren verlassen hat. Als sie sich ihm nähern wollte, sprang er auf und ergriff die Flucht. Die Rosen zog plötzlich ein Fläschchen hervor und trank den Inhalt aus. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die feststellte, daß die Frau eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Sie wurde in die Rettungsstation gebracht.

p. **Festnahme eines Einbrechers.** In der letzten Zeit wurden in Lodz zahlreiche Einbrüche verübt; aus vielen Anzeichen zog die Polizei den Schluß, daß an diesen Einbrüchen ein gewisser Alfred Birke beteiligt wäre, der in der Krakusstraße 3 gewohnt hat. Der Aufenthaltsort des Einbrechers konnte jedoch nicht ermittelt werden. Vorgestern wurde er nun von einem Geheimpolizisten auf der Straße gesehen. Der Geheimpolizist folgte ihm und stellte fest, daß er sich zu einer Elli Butschke in der Limanowskistraße 148 begebe. Gestern wurde das Haus umstellt und die Polizisten drangen unerwartet in die Wohnung ein. Noch ehe Birke an Widerstand denken konnte, war er gefesselt.

× **Ueberfahren.** In der Kilinskistraße geriet die 54-jährige obdachlose Bettlerin Agnes Borun unter die Räder eines Autos. In ernstem Zustande wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht. — An der Ecke der Dombrowski- und Kilinskistraße wurde der nur schwache Lebenszeichen gebende 9jährige Karl Hertel, wohnhaft Poznanskastraße 9, aufgefunden. Der Knabe hatte mehrere Kopfwunden. Ein herbeigerufener Arzt stellte Gehirnerschütterung fest und überführte ihn in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus. Der Knabe war überfahren worden.

p. **Schwerer Unfall bei der Arbeit.** Im Requisitenhaus des 5. Zuges der Feuerwehr werden Renovierungsarbeiten vorgenommen. Als sich gestern der in der Czenstochowskastraße 22 wohnhafte Josef Woszewicz in der Höhe des zweiten Stockwerkes auf dem Gerüst befand, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte herab. Er trug den Bruch von vier Rippen und beider Schlüsselbeine davon. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn in das Bezirkskrankenhaus. — In der mechanischen Schlosserei von Franciszek Urbanski in der Kilinskistraße 145 trug sich gestern ein furchtbarer Unfall zu. Als der Arbeiter Felix Gryszewski, Slowianskastraße 25 wohnhaft, eine Verbesserung an der Transmission vornehmen wollte, wurde er vom Riemen erfaßt, wobei ihm die rechte Hand abgerissen wurde. Zu dem Unglücklichen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in das Bezirkskrankenhaus überführte.

p. In der Firma Silberstein in der Pustastraße 21 geriet gestern die Arbeiterin Marie Pach, Lonznastr. 15, beim Putzen einer Maschine in das Getriebe, wobei ihr zwei Finger abgerissen wurden. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse in das Krankenkassenambulatorium gebracht, wo ihr Hilfe erteilt wurde.

Zwei Personen durch Explosion eines Granatzünders verletzt

p. Der Rzgowskastraße 191 wohnhafte 12 Jahre alte Aron Zawadzki hatte auf dem Felde bei Chojny einen Granatzünder gefunden, den er nach Hause trug, wo sich seine 20 Jahre alte Schwester Franciszka befand. Als der Knabe an dem Zünder herumhantierte, erfolgte eine Explosion, durch die beide im Zimmer anwesenden Personen verletzt wurden. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen die erste Hilfe.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Zu haben in allen Apotheken.

a. **Selbstmordversuche.** Die Frau eines Eisenbahners, Marie Luczak, 36 Jahre alt, versuchte sich gestern in ihrer Wohnung in der Owsianastraße 3 durch Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. — In der Wartehalle der elektrischen Zufuhrbahnen am Baluter Ring nahm der Miodowastraße 3 wohnhafte abgebaute Büroangestellte Jan Juzefiak, 29 Jahre alt, Gift. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in das Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Ankündigungen

Heute Konzert von Mischa Poznanski. Uns wird geschrieben: In der Filharmonie findet heute um 8.30 Uhr abends ein einmaliges Konzert des jugendlichen Violinkünstlers Mischa Poznanski statt. Der Künstler ist ein Kind unserer Stadt, hat hier das Deutsche Gymnasium besucht und sich dann der musikalischen Laufbahn gewidmet. Nach zahlreichen Auftritten und großen Erfolgen im Auslande hat der junge Künstler seine Heimatstadt aufgesucht und für den einzigen Abend eine vortreffliche Auslese aus Werken von Beethoven, Bach, Mendelssohn, Kreisler, Wieniawski u. a. vorbereitet. Am Flügel begleitet Direktor T. Ryder.

Fünfuhrtee im Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Uns wird geschrieben: Die schönen, sonnigen Tage sind vorüber. Die kühle Jahreszeit hat leider verhältnismäßig früh eingesetzt, und gar mancher blickt mit Bangen dem kommenden Winter mit seinen Beschwerden entgegen. So auch das evang. Waisenhaus. Werden sich gute und hilfsbereite Menschen finden, die die Anstalt mit ihrer großen Kinderschar unterstützen, damit sie nicht im Winter hungert und friert? Die Liebesgaben fließen der ungünstigen Wirtschaftslage halber, spärlicher als sonst ein, auch fehlt es bis jetzt an der nötigen Kohle für die Feuerung. Der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde, dessen edelste Aufgabe es mit ist „das zu erhalten suchen, was die Väter geschaffen", veranstaltet daher Sonntag, den 20. d. M., im Vereinslokale 11. Listopada 4 einen Fünfuhrtee, dessen Reinertrag dem Waisenhause zufallen soll. Der Verein gibt sich der frohen Erwartung hin, daß viele seiner freundl. Einladung Folge leisten werden. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Drei niedliche Wäschemädchen plaudern dem Publikum ihre Geheimnisse aus und ein flotter Einakter mit fidelen Studentinnen dürfte für Stimmung sorgen. Die Musik ist auch bestens gewählt, so daß alt und jung sich nicht langweilen wird. Wünschenswert wäre es nur noch, daß der Saal sich bis auf den letzten Platz füllte. Der Dank dafür wird dann gewiß nicht ausbleiben.

Lichtbildervortrag: „Die Vertreibung der Salzburger". Herr Pastor Dietrich schreibt uns: In die Verfolgungszeit der evangelischen Kirche führt uns der Lichtbildervortrag hinein, welchen ich am Freitag, den 18. September, abends 8 Uhr, im Stadtmissionssaal halten werde. Herzlich lade ich die liebe Gemeinde zu dem Lichtbildervortrag: „Die Vertreibung der Salzburger" ein. Ein freies Opfer für das Jugendheim des Jungfrauenvereins wird herzlich erbeten.

„Abschied vom Sommer". Am kommenden Sonntag veranstalten ehemalige Militärpersonen im Helenenhof ein Gartenfest unter dem Titel: „Abschied vom Sommer". Das reichhaltige Programm und der Humor der Veranstalter wollen dafür sorgen, daß trotz der Trauer über das Dahingehen des Sommers ihm ein froher Abschied bereitet wird.

Morgen „Vorstadt" im Stadttheater. Morgen findet im Stadttheater die unter der Regie J. Waldens vorbereitete Erstaufführung des 4aktigen Stücks von Langer „Vorstadt" statt. Es spielen mit: Jerzy Woskowski, Skrzydkowska, Lenk, Mrozinski, Winawer, Mikolajewski. Dekorationen: Mackiewicz.

Der Fachverband der Hauswärter und Hausbediensteten hat am 15. September seinen Sitz von der Gdanska-Straße 14 in die Petrikauer Straße 64, Tel. 164-50, verlegt. Das Sekretariat ist alltäglich, außer Sonntags und Feiertags, von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Die Parzelle

Von Jo Hanns Rösler.

Unweit von X. lag eine Bauparzelle. Mitten in der Oede. Mitten im Sand. Ohne Straßen, ohne Wasser. 500 Meter im Quadrat. Der Quadratmeter kostete einmal zehn Pfennige. Der Besitzer der Parzelle hieß Peter Pong.

Eines Tages brauchte Peter Pong dringend tausend Mark. Brauchte er sie wirklich? Peter Pong ging zu dem Geldmann Grollroll. Der Geldmann verlangte: „Verpfänden Sie mir dafür ihre Bauparzelle?" — „Niemals" — „Warum nicht," — Peter Pong erklärte ruhig: „Ich habe meine Gründe". — „Welche?" — „Bedauere." — „Aber ich könnte—" — „Freie Bahn dem Tüchtigen!"

Dem Geldmann ging ein Seifensieder auf. „Aha!" nickte er und fragte: „wirklich?" — „Vielleicht." — „Eine Bahnlinie? Haben Sie schon einen amtlichen Bescheid, daß die Bahnlinie durch ihre Parzelle geht?"

Peter Pong zuckte die Schultern. „Mein Name ist Hase. Ich weiß von nichts."

Acht Tage später kam Peter Pong zu dem Geldmann. Der Geldmann schob ihm schnell einen Stuhl unter. „Also, haben Sie sich entschlossen? Wollen Sie mir Ihre Parzelle verkaufen?" — „Wollen Sie sie denn kaufen?" — „Ich will. Sie haben mir doch gesagt, daß die Eisenbahn Interesse an dem Terrain hat." — „Gar nichts habe ich Ihnen gesagt! Hören Sie: gar nichts habe ich Ihnen gesagt!"

Der Geldmann zwinkerte mit den Augen. „Ich habe auch nichts gehört. Nichts haben Sie gesagt. Die Sache bleibt unter uns." — „Sie irren sich. Sie werden hereinfallen." — „Ich falle niemals herein. Ihr Preis?" — „Ihr Angebot?" — „Fünfzigtausend." — „Ich höre schlech." — „Sechzigtausend" — „Wo rechnen Sie morgen, Herr?" — „Siebzigtausend." — „Sie sollten Witze schreiben." — „Achtzigtausend." — „Wir kommen näher." — Neunzigtausend." — „Runden Sie die Summe ab." — „Hunderttausend." — „Gemacht."

Vier Wochen später verkaufte Grollroll die Parzelle für eine Viertelmillion. „Sie sagen — die Eisenbahn?" — Grollroll lehnte ab. „Ich sage gar nichts." — „Aber?" — „Es tut mir leid, Ich verkaufe Ihnen diese Parzelle als ganz gewöhnliche Wald- und Wiesenparzelle. Ich weiß von nichts. Wenn Sie etwas gehört haben, ist das Ihre Sache. Ich persönlich befasse mich nicht mit Spekulationen. Mein Preis ist zweihunderttausend." — „Ich verstehe. Sie sind ein ganz Schlauer." — „Ihre Ansicht." — Der Kauf wurde abgeschlossen. Der neue Besitzer hieß Angelus Amström.

Angelus Amström bat um das Wort. Die Versammlung drehte sich zu ihm. „Meine Herren!", begann Amström, „was Sie mir da erzählen von der beabsichtigten Eisenbahnverlegung über die Parzelle, die ich Ihnen für fünfhunderttausend zum Kauf angeboten habe, entbehrt meines Erachtens jeder Grundlage. Ich jedenfalls erkläre ausdrücklich und bitte dies zu Protokoll zu nehmen, ich glaube nicht daran. Möglich ist natürlich alles. Man spricht davon. Man spricht überall davon. Das Sprichwort sagt: wo Rauch, da Feuer! Es ist Ihre Angelegenheit, wie Sie darüber denken."

Einer der Herren warf ein: „Warum wollen Sie eigentlich das Objekt verkaufen?"

Angelus Amström lächelte: „Ich bin ein bescheidener Privatmann. Ich bin froh, wenn ich daran mein kleines Butterbrot verdiene. Ich habe nicht das Geld, dieses Objekt so auszuwerten, und das herauszuholen, was hier herausgeholt werden kann. Wenn die Eisenbahn wirklich dort den Kreuzungspunkt mit Umladestation —" — „Also doch!" Amström stockte. Schien in einer Falle. Fuhr langsam fort: „Sie haben mich unterbrochen. Ich wollte sagen: wenn die Eisenbahn dort den Kreuzungspunkt mit Umladestation nicht errichtet — —". Alles lachte. Angelus Amström unterschrieb den Vertrag. Die Gesellschaft hatte die Parzelle für fünfhunderttausend gekauft.

Vier Monate später wurden die Aktien der neuen Gesellschaft zum Kauf angeboten. Tausend Aktien zu je tausend Mark.

In den Werbeprospekten hieß es: „Die Aktiengesellschaft besitzt ein wertvolles Terrain von 250 000 Quadratmeter unweit von Berlin. Wir betonen jedoch ausdrücklich, daß die Gerüchte zunächst jeder amtlichen Bestätigung entbehren, demzufolge die Deutsche Reichseisenbahn dort einen Kreuzungspunkt mit Umladestation in der nächsten Zeit auf unserem Terrain errichten will."

Dei Tage später nach der Emission standen die Aktien über zweihundert. Sogar Peter Pong hatte sich fünf Stück gekauft. „Man kann nie wissen", erklärte er, „bei mir war es Schwindel, das weiß ich bestimmt. Aber vielleicht ist jetzt doch etwas Wahres dran!"

SPORT und SPIEL

Die gestrigen Abendrennen und Boxkämpfe im Helenenhof

b. m. Sportlich buchte gestern die „Union" einen großen Erfolg für sich, denn die Früchte der vorherigen Abendveranstaltungen konnten gestern in Gestalt von Bahnrekorden eingeerntet werden. Wegner fuhr auf seiner Beiwagenmaschine 3 Minuten und brach somit den bisherigen Rekord, und das Halbdistanzrennen war eine tolle Jagd durch 50 Umkreisungen, welche alle Zuschauer im Bann hielt. Die vielen Ausreisversuche wurden zwar unterbunden, doch war das Tempo des Rennens dadurch in hohem Maße gesteigert. Unverständlich ist nur die Aufopferung Klatts, welcher Schmidt rundenlang zog, um ihm nachher beim Spurt zu unterliegen.

Die Boxkämpfe sorgten auch für Spannung, so daß die gestrige Veranstaltung sehr gut ausgefallen ist.

Das Halbdistanzrennen über 50 Umkreisungen mit 4 Spurten holte sich Schmidt mit 12 Punkten in der Zeit von 39 Min. 28,4 Sek. vor Paul 11 Punkte, Kolodziejski 5 Punkte und Elsner 3 Punkte. Die einzelnen Spurts gewannen: 1. Klatt vor Paul, Einbrodt und Kolodziejski, 2. Schmidt vor Paul, Elsner und Raab, 3. Schmidt vor Paul, Raab und Kolodziejski und 4. Schmidt vor Kolodziejski, Paul und Elsner.

Die sechste Serie der Wojewodschaftsmeisterschaft für Motorradler auf der Dirt-Track-Bahn gewann Perkowski (L.K.M.), welcher ein leichtes Final hatte, da Stolarow auf dem Start wegen Spätzündung zurückblieb. Im ersten Vorlauf siegte: Stolarow in der Zeit 3 Min. 20 Sek. vor Pucman und Dachmiewski, im zweiten Tylinski (B.T.C.) in der Zeit von 3 Min. 30 Sekunden vor Schiller und Kanne, den dritten Perkowski (L.K.M.) in der Zeit von 3 Min. 19 Sek. vor Sobczyk und Kaufmann. Der Zwischenlauf sah Pucman als Sieger, welcher sich somit ins Finale qualifizierte. Den Endlauf gewann überlegen Perkowski vor Tylinski und Stolarow.

Auf der Betonbahn triumfierte in der Beiwagenklasse Wegner auf 8 Umkreisungen über Stefanski. Zeit des Siegers 3 Min. 33 Sek. In den Vorläufen auf der Dirt-Track-Bahn für Beiwagenmaschinen bewies Wegner wiederum seine Extraklasse, denn Strobach (J.M.N.) wurde in der Rekordzeit von 3 Minuten auf 6 Umkreisungen trotz fabelhafter Fahrtart geschlagen. Szaltkiewicz gewann ungehindert seinen Vorlauf in der Zeit von 3 Min. 14 Sek., da Stefanski nach der 3. Umkreisung aufgab. Der spannende Endlauf zwischen Wegner und Szaltkiewicz wird am kommenden Sonntag ausgetragen.

In den Boxkämpfen gab es folgende Resultate: Fliegengewicht: Michalak (Zjednoczone) siegte über Jendrzejczak (Sokol) durch technischen k. o. in der dritten Runde. Bantamgewicht: Krawczyk (Zjednoczone) — Switalski (Sokol). Krawczyk ist durch rechte Magenhaken und linke Graden haushoch überlegen, so daß der Ringrichter in der dritten Runde den aussichtslosen Kampf für Switalski stoppt.

Im Radländerkampf Polen—Ungarn auf der Dynasy in Warschau steht das vorläufige Ergebnis 19:12 für Polen. Im Sprinterlauf hatten Szamota und Pusch die besten Tageszeiten 12,8 Sekunden. Der Ungar Szekeres stellte zwei neue Bahnrekorde hinter dem Motor auf. Für 20 Klm. — 16,48 Minuten und für 25 Klm. — 21,5,8 Minuten.

cs. **Die ersten Spiele um den Eintritt in die A-Klasse.** Sonntag, den 27. September, begnnen zwischen den Mannschaften WJMA (Lodz), Lechja (Tomaschow), und Prosna (Kalisch) die Fußballspiele um den Eintritt in die A-Klasse.

cs. **Am 27. September Boxkampf Polen—Rumänien.** Der endgültige Termin für den in Lemberg stattfindenden Boxkampf Polen—Rumänien ist auf den 27. September festgesetzt worden. Der Kampf wird in sechs Gewichtsklassen, vom Fliegen- bis zum Mittelgewicht ausgetragen, da die Rumänen die Halbschwer- und Schwergewichtsklasse nicht gut besetzen können.

cs. **Neue Siege der Warta-Boxer.** Die Warta-Boxmannschaft hat in Dänemark einen großen Erfolg davongetragen, indem sie in Aalborg den Skive Atletic Club mit 10:4 besiegte. Kämpfe verloren nur Wolnikowski und Arski. Tomaszewski und Wisniewski gewannen durch k. o.

Zum Schneider-Pokal

Der neue Geschwindigkeitsrekord der englischen Flieger, der sie in den endgültigen Besitz des Schneiderpokals gebracht hat, findet in Italien eine wenig freundliche Kritik. Man ist zu sehr verstimmt darüber, daß der italienisch-französische Antrag auf Vertagung von den Engländern abgelehnt worden ist. Die erzielten Geschwindigkeiten werden als tüchtige, aber nicht überraschende Leistungen anerkannt. Gleichzeitig aber versichert das „Giornale d'Italia", daß Italien hoffe, diese Leistungen bald überbieten zu können. „Wenn wir auch nicht mit so viel Radau und Bluff unsere wunderbaren Flugzeuge umgeben wie die Engländer", sagt der „Tevere", „werden wir doch hoffentlich bald einen neuen Rekord aufstellen können."

Die Liste der bisherigen Sieger

Jahr	Austragungsort	Nation	Stdkm.
1913	Monaco	Frankreich	73,078
1914	Monaco	England	139,017
1919	Bournemouth	Italien	200,964
1920	Venedig	Italien	172,484
1921	Venedig	Italien	179,242
1922	Neapel	England	235,047
1923	Cowes	Amerika	344,400
1925	Baltimore	Amerika	377,149
1926	Norfolk	Italien	393,156
1927	Venedig	England	456,160
1929	Portsmouth	England	528,867
1931	Portsmouth	England	546,189

„Nur" 609 Stundenkilometer

Nach einer offiziellen Mitteilung des Royal Aero Club von Großbritanien hat die Ueberprüfung der Meßinstrumente ergeben, das Fliegerleutnant Stainforth bei seinem Rekordversuch mit dem Vickers Rolls Royce-Wasserflugzeug S 1596 nicht eine Geschwindigkeit von 621 Stundenkilometer, sondern nur eine solche von 609,811 Stundenkilometer (379 englische Meilen) erreicht hat. Immerhin stellt aber auch diese Leistung noch einen neuen Geschwindigkeits-Weltrekord dar.

Michard gegen Falck-Hansen

Ein Rewanchekampf zwischen Fliegerweltmeister Willy Falck-Hansen und Lucien Michard ist für den 24. September nach der Pariser Buffalo-Bahn vereinbart worden. Bekanntlich ist Falck-Hansen durch ein Fehlurteil des Schiedsrichters in Kopenhagen die Weltmeisterschaft vor Michard zugesprochen worden.

Internationales Tennisturnier

Brüder Stolarow Meister im Doppelspiel.

g. Am gestrigen neunten Tag des internationalen Tennisturniers um die Meisterschaft von Polen fielen einige hochinteressante Entscheidungen. Im Halbfinale des Herrendoppels trafen die sechsfachen Polenmeister Geord und Max Stolarow auf die spielstarke Kombination Hebda—Navratil. Nach einem erbitterten Füdfsatzkampf konnten sich die beiden Lodzer für das Endspiel qualifizieren. Den ersten Satz mußten die Stolarows an ihre Gegner 6:8 abgeben. Die zwei nächsten holten sie sich sicher 7:5 und 6:4. Mußten aber den wichtigen vierten 7:5 abgeben, um schließlich im letzten nach aufregendem Kampf 6:2 und somit das Spiel zu gewinnen.

Im Endspiel trafen die beiden Lodzer Herren auf Eiffermann und Brosch, beide aus Oesterreich. Die jungen ausländischen Gäste waren den polnischen Vertretern keinen Augenblick gefährlich und mußten nach einem kurzen Dreisatzkampf die Waffen strecken. Endergebnis 10:8, 6:2, 6:1 für die Brüder Stolarow, die damit wiederum den heiß umstrittenen Meistertitel von Polen im Herrendoppel nach Lodz bringen konnten.

Das Endspiel um die Meisterschaft im Herreneinzel dürfte erst heute ausgetragen werden. Die sehr geschäftstüchtigen Veranstalter konnten unmöglich zwei so wichtige Finale an einem Tage austragen lassen. Heute dürfte auch das Endspiel um die Meisterschaft im gemischten Doppel ausgetragen werden.

Tschechische Tennis-Meisterschaften

Die größte Ueberraschung des Sonntags war die Niederlage des Italieners de Morpurgo, der in der Vorschlußrunde des Einzelspiels von dem Japaner Kawachi mit 8:6, 7:9, 6:4 geschlagen wurde. Auf der anderen Seite qualifizierte sich H. Satoh durch einen 5:7, 6:4, 6:2-Sieg über Du Plaix für das Finale, das also eine rein japanische Angelegenheit war.

Das Damendoppelspiel holten sich erwartungsgemäß Hilde Krahwinkel (die Siegerin im Einzelspiel über Frau Mathieu) und die Französin Mathieu 6:0, 6:2 gegen Blanar-Stapel, in der Endrunde des Mixed wurden dagegen Hilde Krahwinkel-Siba von dem französischen Paar Frau Mathieu-Glasser mit 6:4, 6:4 abgefertigt. Im Herrendoppelspiel siegten Malecek-Hecht zwar in der Vorschlußrunde mit 7:5, 3:6, 9:7 über de Morpurgo-Glasser, verloren dann aber im Endspiel gegen Macenauer-Marsalek mit 4:6, 1:6, 1:6.

Den Abschluß bildete das vorgestern ausgetragene Endspiel der Herrenmeisterschaft. Nachdem Kawachi den ersten Satz knapp gewonnen hatte, zeigte sich sein Landsmann H. Satoh in den drei folgenden Sätzen aber vollkommen überlegen und sicherte sich die Meisterschaft mit 5:7, 6:3, 6:1, 6:1.

Geschäftliche Mitteilung

Höhere Buchhalterkurse im Christl. Commisverein. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die über die ganze Welt verbreitete andauernde Wirtschaftskrise nicht konjunkturellen, sondern einen ausgesprochen konstruktuellen Charakter trägt. Auf allen Wirtschaftsgebieten macht sich die Notwendigkeit einer grundlegenden Umgestaltung und bestmöglichen Anpassung an neu entstehende Verhältnisse dringend fühlbar. Auch der Handelsangestellte gleicht heute einem leichten Spielball auf den erregten Wogen des Wirtschaftsmeeres. Den gewaltigen Anforderungen der Jetztzeit muß er mehr denn je zuvor geistige Spannkraft und vielseitiges Können entgegenstellen, um sich zu behaupten und ein Vorwärtskommen überhaupt erst zu ermöglichen.

Der Christl. Commisverein hat es stets als eine seiner vornehmsten Aufgaben angesehen, das Fortbildungswesen im Interesse der vorwärtsstrebenden Handelsangestellten zu pflegen und ihnen gegen mäßigen Entgelt die Möglichkeit zu bieten, schnell und sicher ihr Ziel zu erreichen. Besonders die seit zwei Jahren bestehenden höheren Buchhaltungskurse, die auch jetzt wieder als zwangloser Vortragszyklus mit etwas erweitertem Programm fortgeführt werden sollen, sind besonders dazu geeignet, dem berufstätigen Buchhalter das notwendige wissenschaftliche Rüstzeug für seine Praxis zu liefern. Wer aber noch weiter strebt und das neuerdings bei der Lodzer Freien Hochschule geschaffene Studium für Buchsachverständige mitmachen möchte, dem werden die allgemeinzugänglichen Vorträge des höheren Buchhalterkurses im Christl. Commisverein als geeignetste Vorbereitung von größtem Nutzen sein, so daß er später imstande sein wird, allen an seine geistige Aufnahmefähigkeit gestellten, nicht geringen Anforderungen des Hochschulbetriebes mit bestem Resultat und mit Leichtigkeit zu genügen. — Anmeldungen von Hörern für die höheren Buchhalterkurse, die auch Nichtmitgliedern zugänglich sind, werden täglich im Sekretariat des Vereins, Kosciuszko-Allee 21, entgegengenommen. Da die Kurse in Kürze beginnen, ist es ratsam, die Anmeldung tunlichst sofort vorzunehmen.

Aus den Gerichtssälen

Ein langes Kerbholz

p. Der in Baluty wohnhafte Josef Stempien wurde im vergangenen Jahr in das 31. Kan. Schützenregiment in Lodz eingereiht. Anfang Juni des vergangenen Jahres schlug er seinem Kameraden Icek Grinstein, der Kompaniedienst hatte, ins Gesicht. Am 16. August entfernte er sich aus der Kaserne und kehrte erst nach zwei Tagen zurück. Am 5. September verweigerte er dem Sergeanten Gust den Gehorsam, als ihn dieser zu einer Arbeit abkommandierte. Am selben Abend äußerte er sich in beleidigender Weise in Gegenwart seiner Kameraden über den Sergeanten. Am nächsten Tage ohrfeigte er seinen Kameraden Wasyl Hor. Gestern hatte er sich wegen aller dieser Vergehen vor dem Lodzer Militärgericht zu verantworten. Er bekannte sich zu allen Vergehen, leugnete aber, den Sergeanten beleidigt zu haben. Aus Zeugenaussagen wurde aber auch dieser Punkt der Anklage bestätigt. Er wurde wegen Verprügelung Grinsteins zu 6 Monaten Gefängnis, wegen Fahnenflucht zu 28 Tagen Haft, wegen Gehorsamsverweigerung zu 14 Tagen Haft, wegen Beleidigung des Sergeanten zu 2 Monaten Gefängnis und wegen Verprügelung Hors zu 3 Tagen Haft verurteilt. Die Strafe wurde in 6 Monate Gefängnis zusammengezogen.

Vom Film

Przedwiosnie. „Die Frau, die lacht". Am Lachen erkennen wir meist eine heitere Stimmung des Menschen. Es gibt ein herzerquickendes und ein bitteres Lachen, und dann noch ein Lachen, das keine Stimmung verrät, das grausam ist und eine innere Qual verbirgt.

Ich sah Zofja Batycka, die wohl übrigens ein jeder als „schönste Frau Polens" kennt, in einigen ihrer früheren Filme, in denen sie noch nicht so bekannt war, in denen sie noch kleine Rollen hatte. Erstaunt war man daher, daß die Künstlerin außer einem unstreitig hübschen Gesicht auch über ein nicht kleines Talent verfügt. Die ihr anvertraute Rolle in obengenanntem Film paßt so ganz zu ihrem Wesen, ist sie doch von Bildern her als Frau mit stets lachendem Gesicht bekannt. Sie verkörpert hier die Rolle einer vom Glück Benachteiligten, in die sie sich, wie schon oben angedeutet, überraschend gut hineinfand. An ihrem Partner, Alexander Zabczynski, war gleichfalls nichts auszusetzen, vor allen Dingen besitzt er eine vorzügliche Diktion.

Der Regisseur Ordynski hätte nur für häufigeren Szenenwechsel sorgen müssen, der Eindruck hätte sicherlich dadurch nicht verloren. Sz.

Heute in den Kinos

Casino: Der Gatte seiner Frau (Rostia Morena, Roberto Rey).

Capitol: Nach Sibirien (Jadwiga Smosarska).

Corso: Unter der Maske des Banditen.

Grand-Kino: Die entscheidende Nacht (Susi Vernon).

Luna: Hai Tang (Anna May Wong).

Mimoza: Wind vom Meer (Marja Malicka).

Odeon: Der Herzeneroberer (Victor Mc. Laglen).

Oswiatowe: Das Leid der Ehe. — Der Mann, der den Tod sah.

Palace: 1. Der Klub der Kinderlosen. — 2. Das Schwesterchen aus Paris.

Przedwiosnie: Die Frau, die lächelt (Zofja Batycka).

Splendid: Die Verbannten. (Adam Brodzisz).

Spoldzielnia: Der Turm der Liebe (John Barrymore).

Victorja: Allahs Garten (Iwan Petrovitsch. Alice Terral.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

6. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 5. Klasse.

15 000 Zl. auf Nr. 13515.

10 000 Zl. auf Nr. 103664.

5000 Zl. auf Nr. 199808.

3000 Zl. auf Nr. 60600 75832 82013 87070 92550 123454 158277 167359 169415 192489 199755.

2000 Zl. auf Nr. 26437 52311 101452 140143 146873 152060 153895 159476 177182 183977 187340.

1000 Zl. auf Nr. 17486 22458 29903 58533 84554 92553 95247 108220 111385 123715 124671 125522 127448 133206 143359 145576 189971 196970 199893 206573.

500 Zl. auf Nr. 584 620 1416 2576 3630 5538 7101 9848 13265 15401 15414 15486 17108 17506 19623 21744 22338 22369 23950 27981 29407 29742 30388 32708 34269 35033 37041 37205 38943 39947 41026 42016 42696 43956 44461 47028 47425 47722 50041 51569 52375 52728 53312 53694 54635 56137 56749 57091 58834 60378 61916 64234 64702 66789 68603 68653 69749 71509 73194 74652 75704 78376 79146 80244 80590 80744 80798 81390 82398 84639 84845 87376 90277 92249 92748 93399 94713 95426 96947 97123 97862 99268 101326 102259 104355 105861 107478 107829 108555 109972 110625 111410 114188 114781 114952 120541 122526 122868 125994 127284 127683 128274 128500 130220 130774 134441 135923 136138 136210 137213 137606 137629 142009 142653 144839 148688 152660 152907 154500 155043 155448 158254 159834 160345 162010 162654 164277 164327 164440 167553 169384 169759 170541 170674 171224 171582 173544 173775 174831 176846 180790 184278 184360 184618 185144 187117 188574 192431 192655 193820 194120 194845 196274 197459 158009 199921 201548 202712 204017 206231 207901 208593 209725.

Gestern am 6. Ziehungstag fiel bei uns der höchste Gewinst des Tages von

Zloty 15 000 auf die Nr. 13515

Wechselstube SAMUEL WEINBERG, Petrikauer 58

Inh. S. Weinberg u. S. Kasman. — Filialen besitzen wir nicht.

Einsätze:

97 190 223 360 63 453 63 83 656 829 49 925 39 86 1018 165 311 410 78 95 501 92 665 873 985 2011 178 394 583 840 940 86 3102 471 830 4058 243 463 557 5053 103 15 88 376 507 702 941 7018 426 593 631 892 8085 517 36 622 794 829 965 9104 498 636 728.

10018 92 577 944 11008 67 388 436 565 94 743 839 54 981 12231 341 750 13143 312 777 14214 18 398 784 882 934 937 15060 108 53 69 225 336 596 695 815 932 16331 473 775 848 951 62 17089 108 42 506 738 18087 97 275 527 712 888 19654 899 943 20053 270 434 50.

21086 115 59 346 48 435 521 605 63 98 789 923 22009 270 431 601 51 760 800 54 66 23425 24136 85 220 835 43.

25012 41 100 385 537 96 648 72 732 83 26241 540 754 871 27067 346 463 550 883 981 28013 137 286 337 557 901 50 29092 213 60 62 309 970.

30038 217 84 359 511 80 600 23 30 31169 88344 506 53 645 954 32050 78 33115 290 497 98 34114 606 15 30 857 925 35039 85 215 321 440 65 72 87 36059 318 50 467 572 846 990 37072 166 220 71 320 78 544 38001 188 622 94 967 39001 52 66 239 75 99 319 75 414 601 780 871.

40146 578 812 981 41114 447 42069 206 11 17 32 33 320 539 604 701 52 80 43120 56 407 93 630 790 95 993 44055 217 48 332 65 740 45136 57 81 208 534 807 68 81 46039 231 91 315 822 916 47010 63 232 472 597 900 48028 220 451 96 553 762 49143 67 239 73 306 440 633.

50054 165 716 68 890 98 926 43 51017 508 93 940 52002 89 524 773 53021 221 472 672 708 849 936 54005 394 536 609 69 729 55218 889 56003 186 557 57103 28 93 316 43 99 532 706 874 58124 43 6 373 59284 424 608 20 834 58 81 941 58

60196 268 381 761 811 61 80 943 61046 150 319 747 807 62064 127 303 439 549 623 733 63060 98 298 313 437 637 741 64119 34 61 289 399 481 667 872 940 65094 250 309 57 737 802 66077 201 89 339 491 544 78 96 908 9 88 68304 85 448 745 51 85 838 940 69056 143 56 61 66 225 93 498 666 733 803 77.

70465 709 71016 200 46 74 346 906 72107 206 81 334 92 588 632 73133 304 438 517 989 74213 623 886.

75119 176 526 604 78 727 855 76604 755 902 52 87 77020 52 274 421 853 938 78556 730 67 77 839 79048 228 399 766 803.

80256 411 44 78 708 79 99 896 910 81102 368 432 98 629 779 891 82020 80 356 72 546 76 699 710 946 83115 40 523 38 84036 169 251 56 393 585 618 776 800 81 963 85113 80 96 403 92 766 957 86 86137 50 327 565 96 600 5 74 87244 567 638 9 3722 72 853 905 88382 858 919 89138 236 321 607 877 924.

90001 111 206 350 492 790 965 91005 199 696 98 920 44 59 311 670 842 70 83 933 73 93143 242 465 563 94041 107 53 435 573 95363 506 96028 193 363 633 745 995 98140 61 466 621 715 45 801 966 99164 69 302 423 653 839

100031 222 439 754 101070 214 84 406 816 982 102170 336 83 623 971 103020 84 358 438 53 500 632 33 64 104268 381 86 652 846 96 105048 188 220 95 689 749 933 106167 300 42 69 427 539 48 620 869 965 107227 359 456 623 76 81 723 108065 231 87 436 37 384 790 812 96 109178 916.

110184 396 519 84 676 832 66 939 45 111325 621 40 875 112067 373 619 113254 327 437 607 921 26 81 83 114213 407 650 76 087 825 115180 578 736 54 116124 72 362 479 634 736 48 842 117158 61 477 553 118157 261 74 436 39 58 568 763 73 825 951 52 119161 396 400 712 78 956.

120011 106 64 439 47 535 758 890 121000 169 77 511 612 848 122181 226 644 744 123131 59 365 83 474 586 611 124028 159 77 361 499 525 97 609 77.

125058 465 558 653 917 88 126051 89 162 230 99 371 463 8 7677 127291 342 560 61 631 87 795 809 968 128095 137 577 78 631 97 129032 147 332 417 563 601 66 078.

130232 51 502 825 13 38 989 131260 727 957 132278 581 841 67 944 133016 178 327 581 662 134044 174 200 367 443 507 694 819 29 135258 364 661 791 998 136157 281 524 91 930 78 137035 246 383 411 671 138279 398 90 468 606 139119 255.

140218 469 614 712 46 141064 548 680 822 62 970 142240 326 96 700 702 820 76 980 143077 298 350 646 82 787 889 965 144019 132 85 250 316 40 59 405 48 53 57 562 717 145249 550 84 619 77 738 146098 651 754 859 64 72 93 147322 82 615 800 79 996 148040 48 88 287 415 37 561 612 904 90 149069 72 321 403 516 92 936.

150103 45 89 284 708 151217 25 595 624 40 152515 153002 16 21 44 159 205 12 50 362 553 621 823 60 154014 230 448 879 155106 212 337 42 45 660 99 747 74 75 156103 220 327 78 439 78 776 157000 473 714 827 88 949 158024 130 281 317 690 834 90 159012 34 95 229 65 342 627 746 826.

160029 93 263 575 161140 633 69 824 162093 198 224 324 438 97 617 22 54 760 893 163236 391 437 513 35 50 729 957 66 164073 438 503 973 75 165008 178 85 166086 580 646 864 933 167032 227 349 457 558 65 613 64 168218 419 553 770 845 907 44 58 169050 453 520 23 66 69 756 60 73 94.

170003 173 206 357 74 607 752 903 171625 66 703 20 52 810 75 172110 612 704 44 90 829 976 86 173170 247 536 65 70 720 858 174805 956.

175088 301 477 611 26 703 30 58 805 60 913 176299 309 48 2740 816 936 177037 88 178 207 407 61 564 731 78 859 178001 57 132 260 354 537 851 93 179006 39 247 458 596 845 906 180 211 65 393 640 93 828 88 181308 33 69 441 552 663 700 857 182153 305 95 497 651 891 183054 141 88 288 318 68 655 847 184069 77 260 454 97 717 90 893 185216 440 731 868 186290 389 766 70 80 857 187216 17 538 648 85 89 956 188031 38 277 319 548 605 761 189617 48 724 47 806 13 934 86 88 190102 3 763 818 81 191163 207 92286 351 600 754 193112 35 206 14 44 57 59 370 404 555 701 35 887 948 194077 79 89 286 310 435 44 78 195170 236 319 472 511 775 891 196028 45 424 567 650 704 816 972 79 198009 47 62 80 168 322 56 82 401 10 96 659 969 199010 29 45 99 110 111 264 81 536 665 730 867 79.

200151 76 446 87 656 731 974 201009 171 363 94 431 589 778 957 202095 114 293 555 91 903 43 53 92 203131 61 231 558 74 726 905 204055 163 99 274 594 602 53 205017 140 86 302 86 409 518 952 47 206104 327 452 70 96 615 770 843 982 107102 96 221 558 84 637 77 786 802 804 11 208039 193 208 63 608 711 873 973 209183 515 635 859 924.

Die Einsätze sind nur von der ersten Ziehung veröffentlicht.

Aus dem Reich

Das Grab als Tabaklager

In **Czenstochau** fand die Grenzwache bei einem gewissen Boleslaw Fidor aus Deutschland geschmuggelten Tabak vor. Fußspuren Fidors führten auf den Friedhof, wo in einem neben dem Totengräberhäuschen befindlichen Grab fünf mit Tabak gefüllte Säcke vorgefunden wurden. Der Zoll und die Strafe für den beschlagnahmten Tabak beläuft sich auf 95 000 Zloty.

Eine Pfandanleihe auf ein fremdes Haus

5000 Dollar erschwindelt.

In der **Wilnaer** Kommunalkasse erhob auf Grund gefälschter Unterschriften ein Unbekannter eine Pfandanleihe von 5000 Dollar. Der von der Polizei gesuchte Betrüger hatte dank der Bekanntschaft mit dem Angestellten eines Notars vom Notar selbst einen hypothekarischen Auszug auf den Namen des Hausbesitzers Fronckiewicz erhalten. Da der Betrüger wußte, daß der Hausbesitzer zurzeit außerhalb der Stadt weilte, machte er die Kommunalkasse, bei der er um die Pfandanleihe auf „sein" Haus nachsuchte, darauf aufmerksam, daß er nicht zu Hause sein werde, daß man aber die Amtshandlung der Verpfändung auf seinen Besitz vornehmen könne. Nachdem dies geschehen war, erhielt der Gauner das Geld. Es wird nun darüber verhandelt, ob die Kasse oder der Notar für die Summe aufkommen soll.

Drei Schwestern ertrunken

In der Nähe des Dorfes Rykowicze, Woj. Wilna, suchten die Schwestern Marja, Zofja und Jadwiga Wojciuk mit einem kleinen Kahn auf die andere Seite eines Flusses zu gelangen. Bei der starken Strömung kenterte der Kahn. Alle drei Mädchen ertranken.

Konstantynow. Der Innenausbau der evangelischen Kirche schreitet zwar langsam, aber doch ständig in erfreulicher Weise vorwärts. In der letzten Zeit konnte dank verschiedenen größeren Spenden und einigen Gemeindefesten wieder ein größerer Fortschritt gemacht werden. Da der Fußboden als Ausgangspunkt für jede weitere Arbeit angesehen wurde, so traf die Gemeinde mit Herrn G. P. Prodöhl aus Lodz ein Uebereinkommen über die Legung eines Marmormosaikfußbodens, der auch in dieser Woche fertiggestellt wurde. Die Gottesdienste wurden deshalb an einigen Sonntagen auf dem Friedhof oder bei ungünstiger Witterung im Gemeindehaus abgehalten. Am kommenden Sonntag, den 20. September d. J. soll nun der Wiedereinzug in das renovierte Gotteshaus gehalten werden. Aus diesem Anlaß werden Herr Konsistorialrat J. Dietrich sowie Herr Pastor Buse aus der Nachbargemeinde Alexandrow hierherkommen und an dem Gottesdienst teilnehmen. Da die Gemeinde auch die Kosten der Fußbodenlegung noch nicht ganz hat aufbringen können, so wäre von den Teilnehmern an dem Gottesdienst ein größeres Opfer erwünscht. Hoffentlich finden sich auch Glieder der Nachbargemeinden am Sonntag in Konstantynow ein. Die Predigt wird Herr Pastor Dietrich halten.

St. Zgierz. Im Kirchengesangverein „Concordia" fand am Montag eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche vom Präses, Herrn Pastor Alexander Falzmann, in Anwesenheit von 34 Mitgliedern um 8,30 Uhr abends mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Zunächst wurden die Protokolle der letzten Monats- und Verwaltungssitzungen vom Schriftführer, Herrn Erwin Gutsche, verlesen und angenommen. Der Vorstand, Herr Roman Kunkel, erstattete einen ausführlichen Bericht über die Vereinschronik sowie über die bevorstehende Feier des 62. Stiftungsfestes. Da zu dieser Feier einige verdienstvolle Mitglieder auf besondere Weise geehrt werden sollen, wurde das von der Verwaltung veranschlagte Programm für gut befunden und einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde ein Festausschuß von 10 Herren gewählt, die gemeinsam mit der Verwaltung die nötigen Vorbereitungen treffen sollen. Da weitere Angelegenheiten nicht vorlagen, schloß der Präses die Sitzung um 10,30 Uhr abends.

St. — Eine gute sportliche Leistung. Vor kurzem unternahmen die Mitglieder des Sportklubs Alfred und Erich Mikisch, sowie Bruno Zobel einen 5tägigen Radausflug, der sie über Kalisch und Posen nach Bromberg und von dort über Thorn, Hohensalza, Sompolno nach Hause brachte. Die ganze Strecke belief sich auf 610 Klm. Es wurden ziemlich gute Zeiten gefahren, so z. B. die 150 Klm. lange Strecke von Bromberg bis Sompolno in 6½ Stunden, was für die nicht eintrainierten Fahrer eine gute Leistung ist.

Lemberg. Versuchtes Attentat auf einen Zug. Auf der Eisenbahnlinie Lemberg—Sambor wurde abermals ein Eisenbahnanschlag versucht, der zum Glück wieder mißlang. Auf der Strecke Rudki—Komarno fand ein Bahnwärter kurz vor Ankunft des Personenzuges eine quer über das Geleise gelegte Eisenschiene, die noch rechtzeitig entfernt wurde.

Aus aller Welt

Vergebliche Suche nach der „Freundschaft"

Obwohl von Armee- und Marinebehörden, Privatfliegern, Seeleuten und Fischern größte Anstrengungen gemacht wurden, das Flugzeug Rodys an entlegenen Stellen zu Wasser oder zu Lande zu entdecken, blieben bis zum frühen Morgen alle Versuche ergebnislos. Viele Flieger wichen in Neuengland von Kanada von dem üblichen Kurs ab, um nach dem Flugzeug Rodys Umschau zu halten.

Die Trümmer des Flugzeuges Cremers gefunden

Der britische Fischerdampfer „Lord Trent" entdeckte gestern früh bei 50 Grad Breite und 1,10 östlicher Länge die Trümmer eines Flugzeuges, die als die Reste der Maschine der Flieger Parker Cremer und Paquette erkannt wurden. Die Flieger, die zu einem Fluge New York—Europa über Grönland aufgestiegen waren hatten am 9. August Lermick (Shetland-Inseln) in Richtung Kopenhagen verlassen. Seitdem fehlte jede Nachricht von ihnen.

Passagierflugzeug brennend abgestürzt

6 Personen verbrannt.

(T) **Budapest, 16. September.**

Nach einer Meldung der Mittagsblätter aus Bukarest ist das Passagierflugzeug der Linie Paris—Bukarest heute früh bei Balasica in Brand geraten und abgestürzt. Flugzeugführer und Funker sowie alle vier Fluggäste sind verbrannt. Unter den letzteren befindet sich ein Berliner Advokat Namens Gruner. Die anderen Fluggäste waren aus Wien bzw. Belgrad.

Ingenieure als Arbeiter. Die J. G. Farbenindustrie in Berlin unternimmt einen Versuch, um den zahlreichen unbeschäftigten Technikern wenigstens über die schwerste Notlage hinwegzuhelfen. Mehr als 500 Ingenieure sind von der J. G. als einfache Arbeiter angestellt worden, die auch nur den tarifmäßigen Arbeitslohn erhalten. Jene Ingenieure, die sich besonders auszeichnen, werden dann auf höhere Posten berufen werden. Auch die Siemens-Werke in Berlin haben einen ähnlichen Versuch begonnen.

Wieder einmal der Schatz der Königin von Saba. Der Afrikajäger Frank Hayter, der nach langer Abwesenheit in London eingetroffen ist, hat die Behauptung aufgestellt, daß er in Afrika im Herzen von Abessinien den berühmten Schatz der Königin von Saba entdeckt habe. Der Schatz befindet sich nach Hayters Aussagen in einem unterirdischen Gewölbe unterhalb eines Flußbettes. Hayter gibt an, daß er dort Tausende und Abertausende von Rubinen, Diamanten und schwere Massen von Goldbarren entdeckt habe. Als Beweis für die Wahrhaftigkeit seiner Entdeckung hat er ungeschliffene Rubinen und Proben von Gold und Platin mitgebracht. Hayter beabsichtigt eine zweite Expedition in diese Gegend, um den Schatz ganz heben zu können.

kfp. **Ein weises Urteil.** Vor kurzem fand in der amerikanischen Stadt Cleveland ein interessanter Prozeß statt. Ein Fabrikarbeiter machte eines Sonntags einen Ausflug in seinem Fordwagen. Ein Passant geriet unter die Räder des Automobils, wurde schwer verletzt und erlag nach einigen Tagen seinen Verletzungen. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und vier kleine Kinder in dürftigen Verhältnissen. Das Gericht verurteilte den Autobesitzer wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Jahren Gefängnis. Der Richter der zweiten Instanz jedoch, verwandelte dieses Urteil in eine Zwangsarbeitsstrafe, die weit über die Kreise der Justiz hinaus das größte Interesse verdient. Der Verurteilte muß nicht nur sein Barvermögen im Betragen von 1000 Dollar der Witwe des Verunglückten abtreten, sondern sich auch gleichzeitig verpflichten, die Hälfte seines Lohnes solange an die Familie seines Opfers abzuführen, bis die Kinder der Witwe arbeitsfähig würden. Die amerikanische Presse bezeichnet diese Entscheidung einmütig als ein salomonisches Urteil.

Zahlungsaufschub für „Carl Steinert" Akt.-Ges.

Z. Gestern gelangte im Lodzer Handelsgericht das Gesuch der Aktiengesellschaft von „Carl Steinert", Petrikauer Strasse 276, um einen dreimonatigen Zahlungsaufschub zur Verhandlung. Aus der beigefügten Bilanz ging hervor, dass die Verpflichtungen der Firma 8 692 701,74 Zl. ausmachen, während die Aktiva einen Wert von 21 608 369,20 Zl. darstellen; hiervon betragen die flüssigen und halbflüssigen Aktiva 7 469 107 Zl. Da die Vorkriegsschulden im Betrag von 1 147 682,73 Zl. nicht sofort getilgt zu werden brauchen, sondern auf langjährige Teilzahlungen zerlegt sind und die Summe von 1 095 759 Zl. hypothekarisch gesichert ist, sind somit die flüssigen und halbflüssigen Aktiva (7 469 107 Zl.) um 1 019 849 Zl. grösser als die übrigen Schulden (6 449 258 Zl.). Eine solche finanzielle Lage begründe vollkommen die Möglichkeit einer Sanierung des Unternehmens für den Fall der zeitweiligen Sicherung des Vermögens dieser Firma vor den Forderungen der Gläubiger.

Der Sanierungsplan

des Unternehmens sieht die Beschaffung von Mitteln zur Befriedigung der Gläubiger durch den Verkauf von Waren vor, was in Anbetracht der kommenden Saison keine Schwierigkeiten bereiten sollte. Ausserdem sollen die Aussenstände bei den Schuldnern eingetrieben und womöglich der Verkauf oder die Belastung von Immobilien vorgenommen werden, was um so leichter durchzuführen geht, da ein bedeutender Teil der Immobilien mit keinerlei Schulden belastet ist.

Am 14. September wurde dem Gericht vom Sachverständigen des Handelsgerichtes, Handelsrichter Paul Schulz, unter Teilnahme von Ing. Henryk Bogucki und des Buchhaltungs-Sachverständigen Otto Güntzel der Bericht über den Stand der Aktiengesellschaft „Carl Steinert" eingeliefert. Die Firma besitzt demnach eine eigene Baumwollspinnerei mit 25 508 Spindeln, eine Weberei mit 544 Webstühlen, eine Appretur mit 5 Druckmaschinen, eine Bleicherei, Färberei und Merzerisierabteilung, d. h. alle Abteilungen, die zur Herstellung von Textilwaren vom Rohstoff bis zur fertigen Ware nötig sind. Hergestellt werden Baumwollgarn und bedruckte Baumwoll- und Kunstseidenwaren. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen ungefähr 1000 Arbeiter und 60 Kopfarbeiter, die 6 Tage wöchentlich in einer Schicht beschäftigt sind. Die sog. „mittlere Weberei", die kurz vor dem Weltkrieg errichtet wurde, und die „neue Weberei", schon nach dem Kriege gebaut, arbeiten mit 316 Webstühlen in zwei Schichten, während die sog. „alte Weberei" mit 228 Stühlen älteren Typs zurzeit stilliegt. Der technische Zustand der erwähnten Fabrikobjekte ist sehr gut.

Bei der Feststellung der

Ursachen der Zahlungsschwierigkeiten

der Firma muss bemerkt werden, dass diese auf verschiedene Umstände allgemeiner Natur zurückzuführen sind. Vor allem wären hier die Verluste zur Zeit des Krieges zu erwähnen, die insgesamt auf 1 983 000 Goldrubel oder 200 000 Dollar geschätzt werden. Die Verluste an der Baumwolle als Folge des katastrofalen Preissturzes für Rohstoffe belasteteten die Firma im Jahre 1930 mit 515 000 Zl. und im Jahre 1931 mit 325 000 Zl., da das Unternehmen Kontrakte zu höheren Preisen auf weites Ziel abgeschlossen hat. Hieraus geht hervor, dass das Umsatzkapital der Gesellschaft um ungefähr 125 000 Dollar eingeschrumpft ist. Bei dem Vergleich der letzten normalen Bilanz der Vorkriegsgesellschaft (1. Januar 1914) mit der Eröffnungsbilanz in Zloty zum 1. Januar 1924 wurde festgestellt, dass der Bilanzwert der Grundstücke, Gebäude und Maschinen 2 270 000 Rbl., der Wert des Umsatzvermögens des laufenden Jahres dagegen drei Millionen Rubel beträgt. Somit haben die Grundstücke, Gebäude und Maschinen im Gesamtvermögen des Unternehmens ungefähr 40 Prozent, das Betriebskapital aber 60 Prozent ausgemacht. Dagegen weist die erste normale Nachkriegsbilanz vom 1. Januar 1924 auf Grund der erwähnten Verluste an Umsatzkapital das folgende Verhältnis dieser beiden Hauptvermögensgruppen aus: Gebäude, Grundstücke und Maschinen — 7 600 000 Zl., Betriebsvermögen — 2 400 000 Zl. Das Verhältnis der Umsatzmittel zu jenen Liegenschaften und Maschinen war also schon umgekehrt, wobei das Umsatzkapital 24 Prozent, die Liegenschaften und Maschinen 70 Prozent des Gesamtvermögens darstellten. Diesen Zustand hat die Zahlungsunfähigkeit fast aller Grossisten der Textilbranche noch verschlimmert.

Das Unternehmen stellt bedruckte, volkstümliche, sehr billige Waren her, die zum grössten Teil für die Landbevölkerung und für Arbeiter bestimmt sind. Dahier hat auch der Rückgang der Kaufkraft jener Verbraucher infolge der allgemeinen Verarmung zur Verkleinerung der Umsätze beigetragen. Die Zahlungsschwierigkeiten wurden nicht zuletzt durch den Mangel an Vertrauen seitens der ausländischen Rohstofflieferanten vergrössert, die eine Deckung der Rechnungen mit Akzepten der Gesellschaft verlangten.

Nach der genauen

Prüfung der Bilanz

durch die Sachverständigen ergibt sich, dass die Gesamtsumme der tatsächlichen Aktiva 17 466 661,36 Zł. ausmacht, wohingegen alle Verpflichtungen 7 926 324,16 Zł. betragen, so dass sich der Ueberschuss an eigenem Kapital auf 9 540 337,20 Zl. beläuft. Die Schulden der Firma machen somit ungefähr 45 Prozent der Aktiva aus. Ungünstiger sieht es mit der Flüssigkeit der Umsatzmittel aus, wenigstens für die nächste Zukunft.

Der Sachverständige, Handelsrichter Schulz, weist in seinem Gutachten darauf hin, dass die Gesellschaft imstande ist, allen ihren Verpflichtungen in voller Höhe und bei normaler, jedoch nicht überhöhter Verzinsung, nachzukommen, die Firma müsse jedoch bei den Gläubigern die Zerlegung der sofortigen Forderungen auf günstige Teilzahlungen auswirken, da die im Laufe der nächsten drei Monate zahlbaren Verpflichtungen im Betrag von 1 481 468,47 Zł. nicht ohne Gefahr für die Firma sofort beglichen werden könnten.

Das Gericht unter dem Vorsitz des Richters J. Kiszmiszjan und den Richtern Hamburg und Klemens Poznanski erteilte der Firma „Karl Steinert" **einstimmig** den gewünschten Zahlungsaufschub für die Dauer von drei Monaten. Zu Gerichtsaufsehern wurden Rechtsanwalt Richard **Vogel** und Kaufmann Maximilian **Fischer**, zum Richterkommissar Handelsrichter Paul **Schulz** ernannt.

* * *

Z. Die im vorigen Jahr fallierte Firma von **„Maurycy Taumann"**, Herstellung und Verkauf von Seiden- und Baumwollwaren in der Julius-Strasse 6/8, schloss mit ihren Gläubigern einen Vergleichsvertrag ab, wobei sich die Firma verpflichtete, ihre Schulden mit 20 Prozent im Laufe von 2 Jahren zu begleichen. Das Abkommen wird in nächster Zeit dem Handelsrichter zur Bestätigung vorgelegt werden.

Polnische Streikbilanz 1921—1930

Eine aufschlussreiche Statistik

Nach den vom Statistischen Hauptamt kürzlich veröffentlichten Daten sind im Jahre 1930 infolge verschiedener Streiks insgesamt 376 711 Arbeitstage verloren gegangen. Gegenüber den Vorjahren hat allerdings die Streikbewegung eine bedeutsame Abschwächung erfahren. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand: sie sind in der schweren Wirtschaftskrise zu suchen, die naturgemäss einen konstant sinkenden Beschäftigungsgrad verursachte und dadurch die Arbeitslosenziffer gewaltig anschwellen liess. Die nachstehende Tabelle illustriert die Entwicklung der Streikbewegung in den letzten 10 Jahren, d. i. für die Zeit von 1921—1930 und gestattet recht interessante Schlussfolgerungen.

	Streiks	vom Streik betroffene Betriebe	Streikende	verlorengegangene Arbeitstage
1921	720	9 143	479 327	4 117 925
1922	800	8 093	607 011	4 630 833
1923	1263	7 451	849 051	6 378 680
1924	915	5 400	564 134	6 544 852
1925	532	1 910	148 527	1 284 553
1926	590	2 827	145 493	1 422 540
1927	616	3 838	234 938	2 455 270
1928	769	5 230	354 018	2 787 775
1929	494	4 036	217 365	993 684
1930	312	1 185	47 778	367 711

Am intensivsten war also die Streikbewegung in den Jahren 1921—23, in einer Periode starker Preis- und Lohnschwankungen. Von hohem Einfluss war dabei die Geldinflation, die immer wieder den Zwang auslöste, die Normallöhne der Geldentwertung und dem allgemeinen Preisauftrieb anzupassen. Ihren Höhepunkt erreichte die Streikbewegung im Jahre 1923, in dem die Inflation mit ihren für die Lohnarbeit geradezu katastrofalen Folgen den Gipfel erreicht hatte. Schon das folgende Jahr 1924 bringt unter dem Druck der neugeschaffenen Währung ein Abflauen der Streikbewegung, obwohl die Zahl der verlorengegangenen Arbeitstage infolge längerer Streikdauer sogar noch einen Anstieg verzeichnet. Stark hemmend wirkte in diesem Zeitabschnitt der allgemeine Konjunkturrückgang. Im Jahre 1925 vollends brach die Streikbewegung im Zusammenhang mit der sich zuspitzenden Wirtschaftskrise fast gänzlich zusammen, obwohl die Reallöhne infolge der allgemeinen Teuerung sehr zusammengeschrumpft waren. Vom Jahre 1926 an ist dann neuerdings ein Erstarken der Streikbewegung festzustellen. Als Folge der im Zusammenhang mit dem im Mai 1926 ausgebrochenen Englandsstreik einsetzenden, geradezu beispiellosen Hochkonjunktur, die den Rentabilitätsgrad in der Industrie bedeutend erhöhte, wird die Forderung nach Korrektur der unverhältnismässig niedrig liegenden Löhne immer lauter erhoben, eine Forderung, der sich die Arbeitgeber gerade im Hinblick auf den guten Geschäftsgang um so weniger verschliessen konnten, als eine Ablehnung der Lohnforderungen die Gefahr von Streiks heraufbeschwören konnte, die man gerade in dieser Zeit unter allen Umständen zu vermeiden suchte. In den folgenden Jahren 1927 und 1928, die gleichfalls durch eine Hochblüte in Industrie und Gewerbe gekennzeichnet werden, ist ein Anwachsen der Streikbewegung festzustellen. Im Einklang mit dem Tiefstand der Reallöhne in der Periode 1925—26, sowie einem weiteren leichten Anstieg der Lebenshaltungskosten stellen die Arbeitnehmer immer öfter Lohnerhöhungsforderungen, deren Durchsetzung sie durch Streiks zu unterstützen suchen. In den folgenden zwei Jahren 1929 und 1930, namentlich im Vorjahre, ist nach Durchführung der Lohnerhöhungsaktion in den vorangegangenen zwei Jahren und in dem Masse, als sich die Wirtschaftslage verschlechtert, neuerdings ein Abflauen der Streikbewegung festzustellen. Die Anstrengungen der Arbeiterverbände konzentrieren sich jetzt vornehmlich in der Richtung einer Aufrechterhaltung des bisherigen Lohnniveaus, eines Schutzes der Arbeiter gegen Abbau und Vorkehrungen zur Sicherung der Löhne.

Nach den einzelnen wichtigsten Wirtschaftszweigen geordnet, zeigt die Streikbewegung im Jahre 1930 rein zahlenmässig folgendes Bild (die erste Ziffer bedeutet die Zahl der verlorengegangenen Stunden, die Ziffern in Klammern die Zahl der streikenden Arbeiter):

Textilindustrie 119 474 (7 458),
Mineralindustrie 61 085 (7 702),
Bergbau 41 295 (11 953),
Konfektionsindustrie 37 663 (2 228)
Metallindustrie 21 725 (4 035),
Holzgewerbe 21 653 (3 739),
Lebensmittelindustrie 14 748 (1 998).
Baugewerbe 10 130 (1 878) u. a. m.

Auf eine Gesamtziffer von 159 Streiks im Jahre 1930 entfallen 27 Streiks, die entweder völlig oder zum Teil mit einem Erfolg endeten, bei einer Anzahl von 17 949 streikenden Arbeitern.

× **4 Prozent Lohnsenkung in der oberschlesischen Verarbeitungsindustrie.** Vor drei Monaten wurden in der Verarbeitungsindustrie in Oberschlesien die Lohntarife gekündigt. Da die Verhandlungen keinen Erfolg brachten, weil die Industriellen an der Forderung einer 10proz. Lohnkürzung festhielten, wurde die Streitfrage der Schiedskommission übertragen. Nach der Prüfung dieser Angelegenheit hat die Kommission beschlossen, die Arbeitslöhne vom 15. September ab um 4 Prozent zu kürzen. Dieser Entscheid soll nach der Bestätigung durch den Arbeitsminister bis zum 31. Januar 1932 verpflichten.

Auch die Kaufmannschaft gegen die Wollzölle

Die Verwaltung des **Lodzer Kaufmannsvereins** ist im Prinzip gegen die Einführung einer Zollgebühr für Wolle und Baumwolle, um so mehr, als dieser Zoll zu den Verbrauchssteuern hinzugerechnet werden muss. Diese letzten haben sich aber in der Praxis als sehr beschwerlich erwiesen, ausserdem rufen sie im wirtschaftlichen und sozialen Leben ein Chaos hervor. Wenn sich aber die Einführung des Zolls mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse als eine staatliche Notwendigkeit erweist, so geht die Kaufmannschaft auf diese unvermeidliche üble Lage unter der Bedingung ein, dass die Umsatzsteuer aufgehoben wird. Die Begründung dieser Bedingung diktiert das Leben selbst, das bewiesen hat, dass die Umsatzsteuer, die sich nicht ganz auf den Verbraucher abwälzen lässt, zu einer beschwerlichen unmittelbaren Steuer wird, die die Industrie und den Handel ruiniert. Es besteht nun die begründete Befürchtung, dass der Zoll für Baumwolle und Wolle dieselben ungünstigen Eigenschaften haben wird wie die Umsatzsteuer und die schwere Lage der Industrie und des Handels noch vergrössern wird. Die Kaufmannschaft glaubt ferner, dass es richtig wäre, der Sicherung der inländischen Produktion durch die Einführung von Zollgebühren für Rohstoffe, gleichzeitig Aenderungen in den Zollsätzen für Garn, Gewebe und Fertigwaren einzuführen, die Sätze für Zollrückzahlungen zu revidieren und Ausfuhrprämien festzusetzen.

Baumwollbörse

Liverpool, 16. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 3.69, Februar 3.72, März 3.76, April 3.80, Mai 3.84, Juni 3.90, August 3.93, September 3.62, Oktober 3.64, November 3.64, Dezember 3.67, loco 3.80.

Liverpool, 16. September. Aegptische Baumwolle. Schluss: Januar 5.90, März 6.06, Mai 6.24, Juli 6.40, September 5.49, Oktober 5.54, November 5.74, loco 5.70.

New York, 16. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.99, März 7.19, Juli 7.54, September 6.60, Oktober 6.67, Dezember 6.89.

New-Orleans, 16. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.99, März 7.18, Mai 7.35, Juli 7.49, Oktober 6.66, Dezember 6.89, loco 6.41.

1 Million Sack Kaffee ins Meer versenkt

Eine hier aus Rio de Janeiro vorliegende Meldung besagt, dass in Brasilien bis zum 1. September d. J. nicht weniger als 985 105 Kaffeesäcke mit Inhalt ins Meer versenkt oder verbrannt worden sind. Die Vernichtung erfolgte, um den Weltmarktpreis nicht sinken zu lassen.

Vorbericht über die Londoner Woll-Auktion

(Mitgeteilt durch die Firma Wegner u. Fischer, Lodz, Piotrkowska 97.)

Gemäss einem gestern aus England erhaltenen Telegramm wird auf der Londoner Woll-Auktion lebhaft verkauft, u. zw. zu ermässigten Preisen. Der Abschlag für Merinos ist ca. 10%, für fehlerhafte Merinos bis 15%, für Crossbreds 10% und für grobe Crossbreds bis 15%.

Warschauer Börse

Warschau, 16. September.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89.

Schecks

Amsterdam	360,30	New York-Kabel	8,928
Berlin	211,40	Paris	35,00½
Brüssel	124,19	Prag	26,44½
Helsingfors	—,—	Rom	46,72
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	39½	Wien	125,53
New York	8,94	Zürich	174,21

Devisenumsätze mittel. Behauptete Tendenz, Devise Schweiz und Wien etwas festeru. Der Dollar im ausserbörslichen Verkehr 8.91, der Goldrubel 4.80½, der Silberrubel 1.50, 100 Kopeken Silberkleingeld 0.72, Reichsbanknoten im Privatverkehr 211.40, Devise Berlin 211.92. Das Gramm Feingold 5.9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe 90.00
5% Konversionseisenbahnanleihe 44,50
6% Dollaranleihe 67,00
0% Eisenbahnanleihe 100.00
7% Stabilisationsanleihe 64,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48.00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 68,25
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64,35
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 59,25
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 70,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 70.00

Aktien

Bank Polski	116,00	Modrzejow	18,00

Für Staatsanleihen uneinheitliche Tendenz, die 5proz. Konversionsanleihe fester, die 4proz. Investitions- und die 7proz. Stabilisierungsanleihe schwächer. Für Pfandbriefe Tendenz uneinheitlich. Etwas grössere Umsätze. Für Bankaktien und metallurgische Werte Tendenz schwächer.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 16 September 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 9° Cel., mittags 12 Uhr + 16° Cel., nachmittags 6 Uhr + 14° Cel.
Barometer: 761 gefallen.

1 Foxterier

auf den Namen „Boy" mit schwarzen Punkten und hellgelben Ohren ist abhanden gekommen. Es wird gebeten denselben gegen Belohnung Lipowastr. 80 beim Wirt abzugeben. 3105

Kaninchen

Kastor-Rexe, Chinchilla Rialka billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Wagner, Główna 33. 5102

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 17. September.

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,35: Schallplatten. 16,35—16,45: Militärische Nachrichten für jedermann. 16,45—16,50: Bericht für Schifahrt fund Fischer. 16,50—17,10: Von der Kupferstich-Ausstellung aus Warschau. 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg. Ing Dorosz: „Vom Bau der Atomen". 18,00—19,00: Solistenkonzert. 19,00 bis 19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Schallplatten. 19,30—19,35: Filmkalender. 19,35—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—20,30: Musikalische Plauderei. 20,30 bis 22,15: Uebertragung der Oper „Fidelio" aus Genf. In den Pausen Wetter-, Sport- und Polizeidienst. Danach Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen 1634,9 M. 06,30 Gymnastik, Konzert. 12,00: Schallplatten. 16,30: Flötenmusik. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin 419 M. 06,30: Funkgymnastik, Anschl. Frühkonzert 14,00: Zur Unterhaltung. 16,30: Flötenmusik. 17,30: Jugendstunde. 18,30: Volkstüml. Orchesterkonzert. 00,30 Nachtkonzert.

Breslau 325 M. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18,50: Abendmusik.

Königsberg 217,1 M. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,45: Bücherstunde. 18,50: Musik für Violine. 20,00: Beethoven.

Mühlacker 360,1 M. 17,00: Konzert. 20,00: „Salome" 21,45: Unterhaltungskonzert.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen 07,05 Morgenkonzert. 13,05: Konzert. 20,00: Haydn, Mozart, Beethoven.

Wien 516,4 M. 16,50: Kleine Instrumentalsoli. 17,45: Kinderstunde. 20,00: Liederabend. 21,00: Konzert.

Kallundborg 1153.8 M. 15.45: Lieder. Anschl.: Konzert. 20,15: Versuchskonzert. 23,00: Tanzmusik.

London 261,3 M. 17,15: Tanzmusik. 20,00: Promenadenkonzert. 22,20: Konzert. 23,00: Tanzmusik.

Straßburg 345,2 M. 17,00: Opern- und Operettenmusik. 18,00: Bunte Musik. 19,00: Leichte Musik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert.

Bukarest 394,2 M. 18,00: Leichte rumänische Musik. 19,10: Konzert. 21,00: Konzert 21,45: Konzert.

Motala 1348.3 M. 17,45: Schallplattenmusik. 20,00: Konzert. 22,05: Tanzmusik.

Prag 486,2 M. 18,30: Deutsche landwirtsch. Sendung. 19,05: Musik der Nationalgarde. 20,30: Klavierkonzert.

Budapest 550,5 M. 17,30: Konzert 19,00: Ung. Volkslieder

Beethovens einzige Oper: „Fidelio"

Zur heutigen Uebertragung aus Genf.

Am heutigen Donnerstag wird aus Genf in erstklassiger Besetzung die einzige Oper von Beethoven übertragen. Einführende Worte zur Uebertragung des „Fidelio" spricht der Musikkritiker Professor Felicjan Szopski.

„Fidelio" ist das Kind einer Mesalliance Beethovens mit der Oper und der Sinfonie mit der Bühne. Schon in seiner Jugend scheute Beethoven keine Mühe, die dramatische Komposition zu meistern. Lange und immer wieder von neuem studiert er die Opernpläne zu „Macbeth", „Faust", die Texte der „Melusine" von Metastas, von Grillparzer, sogar die Geschichte von Siegmund August und Barbara, bis er zum „Fidelio" kommt, der anfangs „Leonore" oder „Eheliche Liebe" genannt wurde. Der französische Text stammt von J. N. Bouilly.

Beethoven ist eine dramatische Natur, er ist aber kein Mensch des Theaters. Er ist eine Natur ohne Maske, die nicht das Bedürfnis hat, aus sich selbst heraus zu gehen. Zur dramatischen Entladung genügen ihm die Instrumente, wozu also die Kostüme, die Dekoration, die ganze Maskerade. Ihn quält nicht, wie Mozart, das Zeichnen der Charaktere, das Ausmalen des Hintergrundes mit Hilfe der Instrumente, er erkennt kein romantisches Einmischen der Geisterwelt in menschliche Angelegenheiten an. Der Gegenstand seines Theaters kann nur ein Mensch sein, real in seiner Schande, pathetisch im Kampfe mit dem Bösen. Leonore mit ihrem Gemahl sind im „Fidelio" die Vertreter des Edelmutes, Pizzaro — jeglicher Untugend. Alles ist einfache Formel, die Handlung spielt überall und nirgends, immer und niemals. Aber wenn Beethoven irgendwo in seinen Texten das Wort „Liebe", „Treue", „Menschlichkeit" oder „Tyrann" findet, beflügelt sich seine Musik mit dem Schwung der Vorstellung und enteilt, meist in abstrakte Sphären, in die sinfonische Musik, wo sich alle ungesprochenen Dramen Beethovens abspielen.

Im Jahre 1805, im Entstehungsjahr des „Fidelio", war die Oper noch nicht „theatralisch" genug, sie fiel bei ihrer Erstaufführung durch. Im nächsten Jahr, nach Kürzungen und Verbesserungen, war der Reinfall noch gründlicher. Erst im Jahre 1814, nach einer vollständig neuen Umarbeitung, stand sie endlich wie ein Zentaur mit menschlichem Kopf und Herz, mit einem sinfonischen Rumpf, an allen vier Füßen mit theatralischer Konvention beschlagen, auf der Bühne. Es siegte, wie bei Leonore, die edle Hartnäckigkeit Beethovens. Nie hat er solche Leidenschaft beim Ringen mit den Widerständen gezeigt, wie bei seiner Arbeit am „Fidelio". Vier Ouvertüren hat er zu dieser Oper komponiert. Die Oper selbst hat er schon nach der ersten Umarbeitung völlig neu geschrieben. Mit den bei der Umarbeitung beratenden Sängern kämpfte er um jede Note des Originals, gewissenhaft wog er jedes Wort des verbesserten Textes und befaßte sich mit jeder szenischen Einzelheit. Endlich schnitt er seine Musik den Forderungen des praktischen Theaters zu.

Nicht viel verliert man, wenn man die Aufführung dieser Oper nicht sieht, die Musik ist alles. Zum besseren Verständnis jedoch geben wir kurz den Inhalt.

1. Akt. In der Gegend von Sevilla. — Im Gefängnis schmachtet der edle Florestan, ein hoher Beamter, der hinter die Mißbräuche und Intrigen des Pizzaro, des Gefängnisvorstehers gekommen war. Nur Leonore, Florestans Gattin, begann die Nachforschungen und ihrer inneren Stimme folgend, legte sie sich Männerkleidung an, nannte sich Fidelio und trat in die Dienste des Gefängniswächters Rokka. In dieser Verkleidung errang Fidelio die Liebe der Tochter Rokkos, Marzelina, der sich der Türhüter Jaquino zu nähern versucht. So ist die Lage, als Leonore danach strebt, den geheimnisvollen Gefangenen zu besuchen, der in dem tiefsten Kerker liegt und in dem sie mit Recht ihren Gemahl vermutet. Die Zeit eilt, im Gefängnis trifft der aufgebrachte Pizzaro ein, der irgend eine Revision wittert. Er will sich so schnell wie möglich des von ihm mit Unrecht eingesperrten Gefangenen entledigen.

2. Akt. Das Innere von Florestans Zelle. — Der Gefangene verliert die Hoffnung auf Rettung. Hercin tritt Rokko mit Fidelio, die im Kerker selbst ein Grab graben sollen. Pizzaro selbst erscheint, um Florestan zu töten. Im Augenblick, als sich Pizzaro mit dem Dolch in der Hand auf Florestan stürzt, verteidigt Fidelio den Gefangenen mit der Pistole. Indem hört man Trompetentöne. Das Heer begrüßt den eingetroffenen Minister, den Befreier von Florestan und Leonore. Florestan wird aus dem Kerker geholt und dem Minister vorgestellt, der in dem Gefangenen einen alten Freund begrüßt. Pizzaro wandert in den Kerker.

Tisch mit Büchern

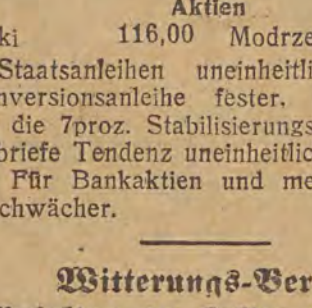
Pamiętnik Wyższej Szkoły Nauk Społecznych i Ekonomicznych w Łodzi. Eine Sammelarbeit unter der Redaktion von Jan Augustyniak, verlegt vom Kreis ehemaliger Hörer und Absolventen der Höheren Schule für wirtschaftliche und Sozialwissenschaft im Jahre 1931. Unter obigem Titel erschien ein interessantes Buch, das eine Reihe von Artikeln über die Tätigkeit der ersten Lodzer Freien Hochschule enthält. Wir finden folgende Arbeiten: 1. Vorwort von A. Rzewski, 2. „Die Freie Hochschule für wirtschaftliche und Sozialwissenschaft in Lodz. Ihre Entstehung und Aufschwung" von Dr. E. J. Reymann, 3. „Die Verwaltung und der finanzielle Stand der Schule, ihre Professoren, die Lehrfächer, Hörer und die Prüfungen" von Antoni Idzkowski; 4. Die Vereinigung der Hörer und Absolventen der Freien Hochschule „Bratnia Pomoc" von Stefan Swiderski; 5. „Eindrücke und Erlebnisse in dieser Schule" von Jan Augustyniak; 6. „Die Stetigkeit der Idee" von Caesar Borysławski; 7. „Aufstellung der Hörer der Freien Hochschule". Das Buch ist mit 6 Illustrationen ausgestattet, auf Büttenpapier sehr sauber mit Walbaum-Antiqua-Typen gedruckt und in Kunsteinband gefaßt. Alles in allem ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Bildungswesens in Lodz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Co chcecie".
Teatr Kameralny. — „Wilki w nocy".
Teatr Popularny. — „Orle".

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Horst Egon Markgraf.



„Albalin"
erstklassige Fußboden-Emaillefarbe
fertige Oelfarben in allen Nuancen
Firnis
Terpentin
Bohnerwachs
KOSEL & Co Hauptgeschäft PRZEJAZD 8
FILIALE: PIOTRKOWSKA Nr. 98

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—
Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen.
Führung von
Sparkonten in Zloty u. Dollar
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12347

Fröbel-Schule
bei
Karl WEIGELT, Nawrot 12
werden Kinder
im Alter von 4 Jahren an aufgenommen.

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danksagung.

Hiermit erkläre ich öffentlich, daß ich, dank dem großen Spezialisten Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz in der Wulczanska-Straße Nr. 10, meinen Bruch vollkommen losgeworden bin. Am 1. Dezember 1930 legte mir Herr Dir. Rapaport eine Bandage nach seiner Methode an und nach Verlauf eines Monats konnte ich feststellen, daß ich von meinem Bruch befreit war. Mit 61 Jahren unterzog ich mich einer Bruchoperation, die erfolglos verlief, heute aber fühle ich mich vollständig gesund und empfehle allen Bruchleidenden, sich dem großen Spezialisten anzuvertrauen.

(—) Joseph Rydel, Nowe Chojny, ul. Majowa 5.

Soeben erschien im Verlag der Europäischen Revue:

Europa-Dokumente

I.

Das Briand-Memorandum

und die

Antwort der europäischen Mächte

In deutscher Sprache herausgegeben auf Grund der amtlichen Unterlagen

Enthält die ungekürzten offiziellen Texte der französischen Denkschrift und der Antworten aller 26 europäischen Regierungen.

Preis RM 1,50

Die „Europäische Revue" erweitert ihre Tätigkeit durch die Herausgabe wichtiger Dokumente zu den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der europäischen Zusammenarbeit.

Die „Europäische Revue" gibt dem deutschen Leser durch ihre „Europa-Dokumente" die Möglichkeit sich zu billigstem Preis die Unterlagen zum Studium der grossen deutschen und europäischen Politik zu beschaffen. Die Reihe wird im Anschluss an die Genfer Verhandlungen in freier Folge festgesetzt.

Die „Europäische Revue" beginnt ihre Dokumentsammlung mit der kompletten Wiedergabe des diplomatischen Schriftwechsels um das Briand-Memorandum, unter Benutzung der amtlichen Quellen, mit Einleitung von zuständiger deutscher Seite.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag der Europäischen Revue

Berlin SW 68, Kochstrasse 9/III.

Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Sonntag, den 20. d. M., findet im Lokale 11. Listopada 4,

zu Gunsten des ev. Waisenhauses

ein **Fünf-Uhr-Tee**

statt, wozu die w. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie auch Gäste herzlich eingeladen werden.

Heiteres Programm. Gute Musik.

Eintritt Zl. 1.50. Beginn ½5 Uhr.

Philharmonie-Saal

Narutowicza 20, Telefon 213-84

Konzert-Direktion: Artur Judson, New York.

Heute

den 17. d. M., um 8.30 Uhr abends, tritt der jugendliche Violin-Virtuose

Mischa Poznański

in einem einmaligen Konzert auf. Im Programm: Werke von Beethoven, Bach, Mendelssohn, Kreisler, Wieniawski u. a. — Restliche Eintrittskarten sind noch an der Philharmonie-Kasse zu haben. 3116

Büro

Albert Bayer, Lodz

Piotrkowska Nr. 83 — Telefon Nr. 240-90

Fachkundige Kraft: der bisherige Chef des Büros

Eduard Kaiser

Eingaben an sämtliche Gerichts- und Verwaltungsbehörden. Richtigstellung von Irrtümern in standesamtlichen Urkunden. Ehescheidungen. Uebersetzungen.

Hypothekenabteilung Aufwertungs-Angelegenheiten Erbschaftsregulierung.

Inkassoabteilung Eintreibung von Wechsel- u. sonstigen Forderungen in Lodz u. in der Provinz.

Steuerabteilung Berufungen und Klagen an sämtliche Steuer-Behörden.

Turnverein „Dombrowa"

Am Sonntag, den 20. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Garten und Lokale, Tuszynskastraße 19, ein

Stern- u. Scheibenschießen

statt. Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde des Vereins ladet hierzu höflichst ein

die Verwaltung.

Nach dem Schießen — Tanz. Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 11 und 4. 12578

Heil-Erziehungs-Anstalt

für nervöse und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder

Dr. med. W. SPEKTOR

Piotrkowska 224, Tel. 188-03.

Psychotherapie, Heilgymnastik. Lehrgang nach den neuesten Methoden.

Heil-erzieherische Ratschläge.

Von 12—2.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, d. 20. September a. c., veranstalten wir in unserem Vereinslokal, Gluwna 17, unser drittes

Sternschießen

verbunden mit Scheibenschießen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Ab 6 Uhr Tanz. Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ladet hierzu höflichst ein

12557 die Verwaltung.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 12343

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Die **Private** 12353

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon **12-333**

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.

Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8818

Gutschein

Gültig für Freitag, den 18. September von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse".

Hochspannungsstrom mit 1—2 Mill. Frequenz mit Radiumstrahlen (Zeileis-Methode)

Dr. med. JAN POLAK

6-go Sierpnia 22, Telefon 164-21.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 12530

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleisch eiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzejastraße Nr. 2, Tel. 216-52

empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags

Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 20. d. M., um 2 Uhr nachmittags findet beim Vereinslokale, Zakątna-straße 82, ein

Sternschießen

statt. Nach dem Sternschießen gemütliches Beisammensein im Saale. Musik des Chojnackischen Orchesters. Alle Mitglieder und Gönner des Vereins werden ergebenst eingeladen.

12548 Die Verwaltung.

Dr. med.

L. Nitecki

aus Krakau

hat seine Praxis eröffnet.

Spezialist für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. Nawrot 32, Tel. 213-18. Empfängt von 8—10 u. von 4—8 Uhr abends. Für Frauen besonderer Warteraum.

Dr.

Michał Lipski

Haut- und venerische Krankheiten.

Wschodnia-Str. 65 (Petrikau r 46), Tel. 203-51 ist zurückgekehrt

und empfängt von 2—5 u. von 7—9, an Feiertagen von 9—1 Uhr. 12564

In sauberem Hause eine neuzeitliche

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie Zentralheizung, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Radwanska-Straße 70, beim Wächter. 3114

Dr med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30, Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Billig u. gut

kaufen Sie Strümpfe, Socken, Handschuhe und Trikotagen in der Firma

„Najtańsze Źródło",

Petrikauer 110,

Im Hofe rechts. 12480



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"

73 Piotrkowska Telefon 158-61, 73

Kunstmaler L. JANKOWSKI,

Radwanska 7.

Spezialität: Porträts von Natur und Fotografie. 3084

— Niedrige Preise. —

Einige

Bauplätze

gelegen in der Przemysłowa-Straße, in der Nähe der Brzezińskastr., preiswert zu verkaufen. — Näheres beim Eigentümer, Przemysłowa 11. Zufahrt mit der Straßenbahn Nr. 1 und 6. 3113

Zu verkaufen eine

neuerbaute Villa

mit 7 Zimmern, in trockener Waldgegend, nicht weit von Lodz gelegen, daneben 4 Morgen Land mit Wald. Das Land kann ganz oder teilweise verkauft werden. Zu erfragen Alexandrowska 43, beim Wirt. 3075

Gesucht

Wirker

für Rundstühle Schubert und Salzer sowie Spulerinnen für Seide. — Zu melden: Fruchtgarten, Petrikauer 61.